



Gemeinde Suhr

Freiraumkonzept Suhr

Erläuterungsbericht

21.Januar.2013

Wir verwenden und produzieren Solarstrom

Gemeinde Suhr

Freiraumkonzept Suhr

Auftrag 1460

Versionsgeschichte

Nr.1 21.01.2012 Erläuterungsbericht Freiraumkonzept Suhr

IG/RA u. Atelier Wehrlin

Bearbeitung:

Ingo Golz - Landschaftsarchitekt MLA BSLA

Matthias Wehrlin, Atelier Wehrlin, Städtebau Raumplanung

Raphael Aeberhard - Landschaftsarchitekt Bsc FHO

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|------------|--|-----------|
| | Zusammenfassung / Abstract | 6 |
| 1 | Anlass, Aufgabenstellung | 8 |
| 2 | Methodik | 10 |
| 2.1 | Bestandserhebung | 10 |
| 2.2 | Übergeordnete Planungsinstrumente | 10 |
| 2.3 | Analyse | 10 |
| 2.4 | Entwicklungsziele und Handlungsbedarf | 10 |
| 3 | Potential- und Defizitanalyse | 11 |
| 3.1 | Räumliche Grosseinheiten und Zusammenhänge | 11 |
| 3.2 | Städtebauliche Entwicklung | 14 |
| 3.3 | Siedlungsstrukturen und Gebäudetypologien | 16 |
| 3.4 | Grundzüge des äusseren Freiraumsystems / Landschaftliche Leitlinien | 17 |
| 3.5 | Grundzüge des inneren Freiraumsystems | 22 |
| 3.6 | Die innere Freiraumversorgung | 29 |
| 4 | Leitbild Freiraum | 35 |
| 4.1 | Handlungsschwerpunkte für die Freiraumgestaltung von Suhr | 36 |
| 5 | Konzept / Handlungsempfehlungen | 38 |
| 5.1 | Lineares Freiraumgerüst / Netz der Freiräume | 38 |
| 5.1.1 | Gewässerräume Suhre und Wyna | 38 |
| 5.1.2 | "Panoramaweg" | 38 |
| 5.1.3 | Historische Achse Stadtbach | 39 |
| 5.1.4 | "Stadtachse" Suhr - Aarau (Tramstrasse) | 41 |
| 5.1.5 | Tore und Scharniere | 43 |
| 5.2 | Das äussere Freiraumsystem / Primäres landschaftliches Freiraumsystem | 44 |

| | | |
|------------|--|-----------|
| 5.2.1 | System der drei Hügel mit Augenmerk auf Gönert – Suhrerchopf – reformierte Kirche als Landmarke | 46 |
| 5.2.2 | Ränder an den Übergängen Siedlung - Landschaft präzisieren | 47 |
| 5.2.3 | Gewässerräume Wyna und Suhre als Rückgrat des Freiraumsystems entwickeln und vernetzen. Ausdolen und Sichtbarmachen von Bächen und Kanälen | 48 |
| 5.2.4 | Landschaftsraum "Suhr West" | 49 |
| 5.3 | Das innere Freiraumsystem / Der Ortscharakter | 50 |
| 5.3.1 | Netzwerk Ortskern mit Anbindung Kirche – "Suhrerchopf" | 52 |
| 5.3.2 | Drehscheibe Bahnhof | 53 |
| 5.3.3 | Siedlungsintegration Bernstrasse West mit definierten Übergangsbereichen | 53 |
| 5.3.4 | Innere, urbane Verbindungsachse Suhre | 54 |
| 5.3.5 | Innere, urbane Verbindungsachse "Steinfeld" | 55 |
| 5.3.6 | Innere, urbane Verbindungsachse Brügglifeld | 56 |
| 5.3.7 | Quartiervernetzung mit Fokuspunkten in den Quartieren | 57 |
| 5.3.8 | Quartiersentwicklung / Gemeinschaftliche Freiräume / Spielbereiche im direkten Wohnumfeld | 58 |
| 6 | Weiteres Vorgehen/Hinweise | 60 |
| 6.1 | Festlegung der Verbindlichkeit | 60 |
| 6.2 | Zuständigkeiten und Aktualisierungen | 60 |
| 6.3 | Handlungsfelder | 60 |
| 6.3.1 | Revision Ortplanungsinstrumente | 60 |
| 6.3.2 | Gestaltungsplanverfahren | 60 |
| 6.3.3 | Förderung von Varianzverfahren | 61 |
| 6.3.4 | Bauherrenberatung und Standortmarketing | 61 |
| 6.3.5 | Einflussnahme bei kantonalen Bauvorhaben | 61 |
| 6.3.6 | Nutzung der Synergien bei kommunalen Bauvorhaben | 61 |
| 6.3.7 | Pflege und Entwicklung öffentlicher Freiräume | 62 |
| 7 | Anhang | 63 |
| 7.1 | Syntheseplan / Konzeptplan | 63 |
| 7.2 | Hinweise und Normen zum Spielplatzbau | 64 |

| | |
|---|----|
| Abbildungsverzeichnis | 8 |
| Abb. 1.1 Perimeter | 8 |
| Abb. 3.1 Übersicht über die grossmasstäblichen Zusammenhänge rund um Suhr | 11 |
| Abb. 3.2 Landschaft und Strukturen der Agglomeration Aarau | 12 |
| Abb. 3.3 Geologische Karte der Schweiz | 13 |
| Abb. 3.4 Sigfriedkarte 1880 | 14 |
| Abb. 3.5 Landeskarte 2006 | 15 |
| Abb. 3.6 Siedlungsstrukturen | 16 |
| Abb. 3.7 Siedlungsbegrenzung und Trenngürtel Gewerbe u. Industrie | 16 |
| Abb. 3.8 Siedlungsgliedernde, landschaftlich Leitlinien | 17 |
| Abb. 3.9 "Gönert" mit Kirche | 18 |
| Abb. 3.10 "Suhrerchopf" | 18 |
| Abb. 3.11 Renaturierter Zusammenfluss Wyna / Suhre | 19 |
| Abb. 3.12 Suhre im Zentrum (Bärenmatte) | 19 |
| Abb. 3.13 Stapfenacherweg | 20 |
| Abb. 3.14 Steinfeld | 21 |
| Abb. 3.15 Übersichtskarte Grundzüge des inneren Freiraumsystems | 22 |
| Abb. 3.16 Mühleweg bei der Gemeindeverwaltung | 23 |
| Abb. 3.17 Tramstrasse beim Heimatmuseum | 23 |
| Abb. 3.18 Merkzeichen mit Torwirkung | 24 |
| Abb. 3.19 Verbindungsweg Schüsselgasse | 25 |
| Abb. 3.20 Fussgängerbrücke am Zopfweg | 25 |
| Abb. 3.21 Salamanderweg / Bachstrasse | 26 |
| Abb. 3.22 Bachstrasse | 26 |
| Abb. 3.23 Galeggenweg | 27 |
| Abb. 3.24 Mittlere Dorfstrasse | 27 |
| Abb. 3.25 Kreuzung Tramstrasse / Bernstrasse | 28 |
| Abb. 3.26 Freiraumtypologien | 29 |
| Abb. 3.27 Grafik Freiraumversorgung Suhr | 30 |
| Abb. 3.28 Alte Gasse gegenüber Rest. Dietiker | 31 |
| Abb. 3.29 Mühlemattweg | 31 |
| Abb. 3.30 Hübeliackerweg / Zollweg (Wohnsiedlung ca. 1980) | 32 |
| Abb. 3.31 Hübeliacker (Wohnsiedlung ca. 2000) | 32 |
| Abb. 3.32 Freibad | 33 |
| Abb. 3.33 Schulzentrum Dorf | 33 |
| Abb. 3.34 Freiraum am Mattenweg | 34 |
| Abb. 3.35 Tramstrasse gegenüber Bären | 34 |
| Abb. 4.1 Handlungsfelder / Freiraumgerüst | 35 |
| Abb. 5.1 Zugang zum Wasser | 40 |
| Abb. 5.2 Gestalteter Strassenraum mit angelagerter Sockelgeschossnutzung | 42 |

| | | |
|----------|--|----|
| Abb. 5.3 | Abzweiger Stadbach von der Suhre | 43 |
| Abb. 5.4 | Skizze zum äusseren Freiraumsystem | 45 |
| Abb. 5.5 | Landschaftsqualität im Landschaftsraum "Suhr West" | 49 |
| Abb. 5.6 | Skizze zum inneren Freiraumsystem | 51 |
| Abb. 5.8 | Urbaner Freiraum am Wasser | 55 |
| Abb. 5.9 | Quartiervernetzung über Knotenpunkte | 57 |
| Abb. 5.9 | Gemeinschaftlicher Freiraum Hübeliacker | 59 |

Zusammenfassung / Abstract

Voraussagen verdeutlichen, dass die Suhrer Bevölkerung von aktuell rund 10'000 auf 12'000 Bewohnende in den kommenden zehn bis fünfzehn Jahren wachsen wird. Diese Entwicklung darf jedoch nicht auf Kosten der Siedlungsfreiräume und deren Qualität geschehen. In der Vorbereitung auf die anstehende Teilrevision des Zonen- und Kulturlandplanes mit der Bau- und Nutzungsordnung BNO wurde deutlich, dass es einer Gesamtschau des Suhrer Freiraumsystems und dessen Qualitäten Bedarf. Für die nachhaltige Freiraumentwicklung ist das Vorhandensein einer Vision von Bedeutung, die das Bewusstsein für die Qualitäten und besonderen Eigenheiten der Suhrer Landschaft schärft. Es sollen die Potentiale, Chancen und Defizite der Freiräume Suhrs aufgezeigt sowie die Grundzüge des Freiraumgefüges herausgearbeitet werden.

Wie das vor knapp einem Jahr durch den Gemeinderat verabschiedete Suhrer Entwicklungsleitbild (Internet: <http://www.suhr.ch/de/suhrbewegt/entwicklungsleitbild>) soll auch das Freiraumkonzept ein planerischer Leitfaden und Steuerungsinstrument zur Siedlungsentwicklung für die Verwaltung sein.

Der grundlegende Handlungsbedarf für gestalterische Aufwertungen sowie die Entwicklungsmöglichkeiten neuer öffentlicher Freiräume werden mit dem Freiraumkonzept verdeutlicht. Laufende grosse Arealentwicklungen mit Gestaltungsplanpflicht, insbesondere in Bahnhofsnähe aber auch entlang der Suhre im Bereich der Alten Mühle, verlangen nach aktiver Mitsprache der Gemeinde Suhr. Diese Gebiete werden in den kommenden Jahren das Suhrer Erscheinungsbild deutlich verändern. Es sind von den Bauherren freiräumliche und architektonischen Qualitäten einzufordern, um damit nachhaltig und positiv auf die Ortsentwicklung einzuwirken. Das Freiraumkonzept ist dabei eine wichtige Grundlage zur Formulierung kommunaler Ansprüche.

Zur freiräumlichen Qualität Suhrs sollen künftig auch vermehrt die Strassenräume zählen. Mit der flächendeckenden Einführung von Tempo 30 auf den Quartierstrassen ist ein erster Schritt in diese Richtung gemacht. Bei kantonalen Strassensanierungen und -neubauten sowie Lärmschutzmassnahmen sollen die Möglichkeiten einer aktiven Mitsprache, insbesondere bei der Strassen- und Bauwerksgestaltung sowie der Begrünung und Bepflanzung, durch die Gemeinde noch stärker genutzt werden. Für die Diskussion mit dem Kanton liefert das Freiraumkonzept hierfür Beiträge.

Das Freiraumkonzept bezieht sich auf das gesamte Suhrer Siedlungsgebiet und die Verbindungen in die angrenzenden Landschaftsräume wie der *Gönert* oder der *Suhrerchopf*. Der Anschluss an die Freiraumstruktur von Aarau wird definiert, um eine lückenlose Vernetzung herzustellen.

Mit dem Freiraumkonzept werden Leitbild, Planungsziele und ein Massnahmenprogramm zur langfristigen Entwicklung der Siedlungsfreiräume, der Siedlungsränder und der Anschlüsse an die umgebenden Landschaftsräume vorgelegt. In einem sogenannten integrativen Planungsansatz sind freiräumliche Themen auf den Ebenen Siedlung und Landschaft, Verkehr, Nutzung, Ökologie und Gestaltung gemeinsam bearbeitet und zu einer Freiraumstrategie verwoben.

Das regelmässig aktualisierte Freiraumkonzept soll dazu beitragen, dass auch künftige Generationen in Suhr eine hohe Lebensqualität Dank eines vielfältigen Freiraumangebots mit hohen ökologischen Werten haben und sich mit dem Ort identifizieren können.

1 Anlass, Aufgabenstellung



Abb. 1.1 Perimeter

Das Freiraumkonzept konzentriert sich auf das Siedlungsgebiet und die unmittelbar angrenzenden Landschaftsräume.

Ausgehend von der Arealentwicklung Dorfczentrum sowie der anstehenden Teilrevision der Bau- und Nutzungsordnung BNO ist die Ausarbeitung eines Freiraumkonzepts für die Behörden als Basis notwendig.

Als planerisches Leitbild soll das Freiraumkonzept die Potentiale, Chancen und Defizite der Freiräume Suhrs aufzeigen und den grundlegenden Handlungsrahmen für gestalterische Aufwertungen sowie die Schaffung neuer Freiräume definieren. Das Freiraumkonzept dient wie das im Jahr 2011 verfasste Entwicklungsleitbild als Planungsgrundlage und Steuerungsinstrument zur Siedlungsentwicklung mit den Verbindungen zu den angrenzenden Landschaftsräumen.

Im Freiraumkonzept werden die Planungsziele formuliert und die im übergeordneten Planungszusammenhang bedeutsamen Massnahmen aufgezeigt. Ausserdem können anhand des Freiraumkonzeptes laufende Entwicklungsplanungen und Strassenerneuerungsprojekte überprüft und ergänzend mitbearbeitet werden. Aktuell werden rund 8 in Planung befindliche, gestaltungsplanpflichtige Arealplanungen wie der "Bahnhof Nord" und "Süd" oder der "Parkresidenz Mühle in den nächsten 10 bis 15 Jahren das Ortsbild massgeblich verändern.

Das Freiraumkonzept wird so zu einem wichtigen Instrument, um die Projekte in Bezug zueinander zu stellen. Es ergibt sich die Chance im Zuge der Planungstätigkeiten Massnahmen zu ergreifen, um neue Freiräume zu schaffen und diese mit bestehenden Freiräumen zu einem attraktiven Freiraumverbund zu vernetzen. So kann dem Anspruch der Bevölkerung an qualitativ gestaltetem Freiraum im Siedlungsgebiet Rechnung getragen werden. Auch Strassenprojekte wie das Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) Aarau-Buchs-Suhr (Tramstrasse) können zu einem vernetzenden Element uminterpretiert werden.

Das Freiraumkonzept Suhr bezieht sich auf das gesamte Siedlungsgebiet der Gemeinde Suhr und die Anschlüsse in die angrenzenden Landschaftsräume. Zudem zeigt es die Anknüpfungspunkte an die Freiraumstruktur von Aarau auf.

Begleitgruppe

Die Erarbeitung des Freiraumkonzepts wurde von Fachpersonen in der nachfolgend aufgeführten Arbeitsgruppe begleitet.

| | |
|-----------------|---|
| Jürg Hertig | Gemeinderat Suhr |
| Lukas Sigrist | Bauverwalter Suhr |
| Daniela Bächli | Landschaftsarchitektin FH / BSLA Siedlungs- und Freiraumentwicklung, Kanton Aargau |
| Roy Huber | Gemeindegärtner |
| Thomas Baumann | Gemeinderätlicher Leistungsauftrag Naturförderung Suhr |
| Daniel Rüetschi | Verwaltungsrat TBS Strom AG |

2 Methodik

2.1 Bestandserhebung

Die Bestandserhebung erfolgte über Luftbildinterpretationen, die Auswertung vorhandener Grundlagen und ergänzende Ortsbegehungen im September 2012.

2.2 Übergeordnete Planungsinstrumente

Das Freiraumkonzept stützt sich auf den aktuellen Zonen- und Kulturlandplan, den kantonalen Richtplan, laufende Planungsprozesse wie Strassenerneuerungsprojekte sowie Arealentwicklungen und berücksichtigt das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) Suhr West.

2.3 Analyse

Als Basis für eine Leitbilddefinition werden mittels einer Potential- und Defizitanalyse die Grundzüge des Freiraumsystems definiert (Kap 3.2) und die prägenden Strukturen des Freiraumsystems herausgearbeitet. Die sogenannten "Leitlinien des Freiraumsystems" ordnen die räumlichen Zusammenhänge nach denen sich die einzelnen Freiräume gliedern und grössere "Konglomerate" bilden. Sie werden im Zuge der Analyse herausgearbeitet und als landschaftliche Leitlinien und Grundzüge des inneren und äusseren Freiraumsystems beschrieben. Aus der Betrachtung der bestehenden Freiraumsituation Suhrs und der Potentialabschätzung werden im Folgenden Entwicklungsziele und Handlungsbedarf abgeleitet.

2.4 Entwicklungsziele und Handlungsbedarf

Im "Konzeptplan" werden die Elemente für ein funktionierendes und attraktives Freiraumgerüst räumlich verortet und die Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt. Anhand der landschaftlichen Leitlinien werden die einzelnen Freiraumelemente in einem übergeordneten System zusammengefasst und als Freiraumverbund als Ganzes erlebbar gemacht. Im Erläuterungsbericht werden nachfolgend den einzelnen Freiraumelementen Entwicklungsziele zugewiesen und mittels Handlungsempfehlungen auf die quantitative wie auch qualitative Verbesserung der Freiräume für die Suhrer Bevölkerung eingegangen.

3 Potential- und Defizitanalyse

Mit einer differenzierten Auseinandersetzung mit den städtebaulichen und landschaftlichen Gegebenheiten von Suhr wird die Grundlage für eine integrative Leitbilddefinition geschaffen.

3.1 Räumliche Grosseinheiten und Zusammenhänge

Heute ist Suhr als verstädtertes Dorf ein Teil der Agglomeration Aarau. Es hat sich ein zusammenhängender, vernetzter Siedlungsraum herausgebildet, der im Norden durch den Aareraum und im Süden durch die Autobahn A1 begrenzt wird. Verkehrsinfrastrukturen wie Nationalstrasse, Kantonsstrasse und das Eisenbahnnetz haben die Entstehung des Agglomerationsraums wie er sich heute präsentiert massgeblich geprägt. Im positiven wie auch im negativen Sinne. Raumwirksame und siedlungsgliedernde Elemente stellen die topografischen Leitlinien "Gönert", "Rifengrind", "Oberholz" und "Suhret" dar. Sie sind markante, bewaldete Kuppen die heute noch klare Raumgrenzen darstellen und grossräumliche Zusammenhänge und Übergänge zwischen Siedlungsgebiet und Landschaft spürbar machen.

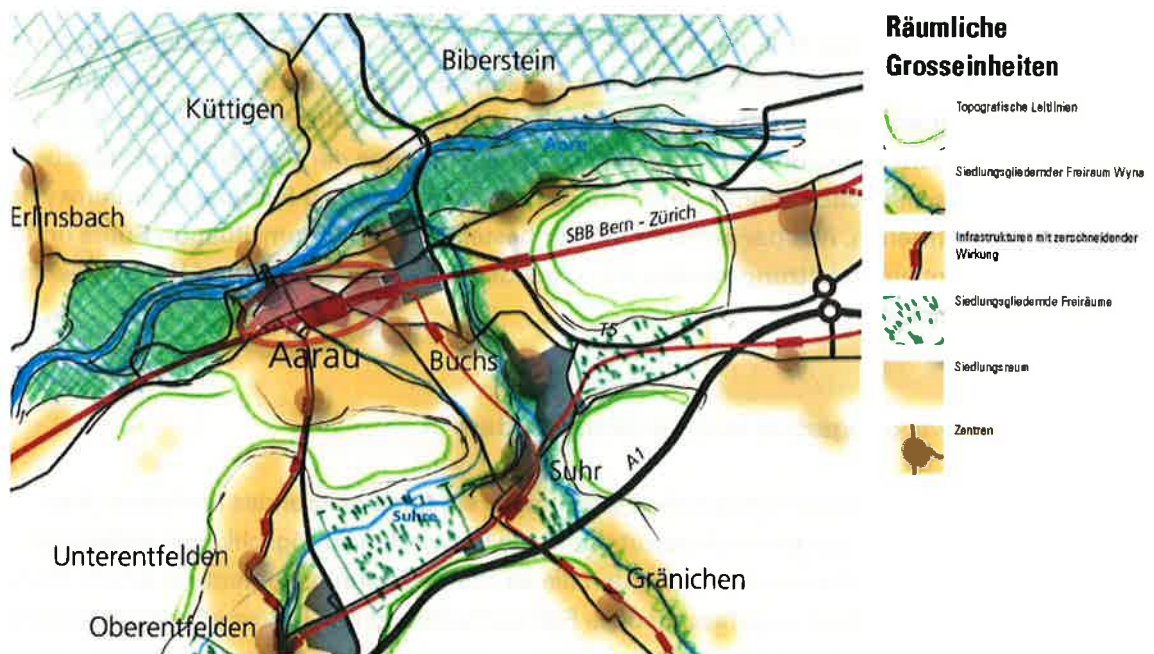


Abb. 3.1 Übersicht über die grossmasstäblichen Zusammenhänge rund um Suhr

Die Landschaft ist ein wichtiges komplementäres Element der räumlichen Struktur in der Agglomeration Aarau.

In der Umkehrung werden die landschaftlichen Leitlinien noch deutlicher. Als übergeordnete Elemente sind die siedlungsumgebenden, bewaldeten Hügel und der "Aareraum" bereits erkannt worden. Es wird auch deutlich, dass vor allem der "Wynaraum" und der Stadtbach wichtige, lineare Verbindungselemente nach Aarau darstellen. Des Weiteren kann der "Wynaraum" mit den angelagerten, auf weiten Strecken noch unverbauten Uferbereichen als ein grünes Rückgrat der Agglomeration Aarau bezeichnet werden. Das landwirtschaftlich genutzte Steinfeld stellt als letzte unverbaute Fläche zwischen den Siedlungsgebieten von Buchs und Suhr eine Grünzäsur dar. Die Saumbereiche am "Gönert" können als wichtiges Grünband zwischen Wald und Siedlung identifiziert werden. Der Strukturreichtum des Grünbandes mit extensiv genutzten Wiesen und Weiden, Hecken und Hochstammobstanlagen sind als ökologisch wertvoll zu bezeichnen.

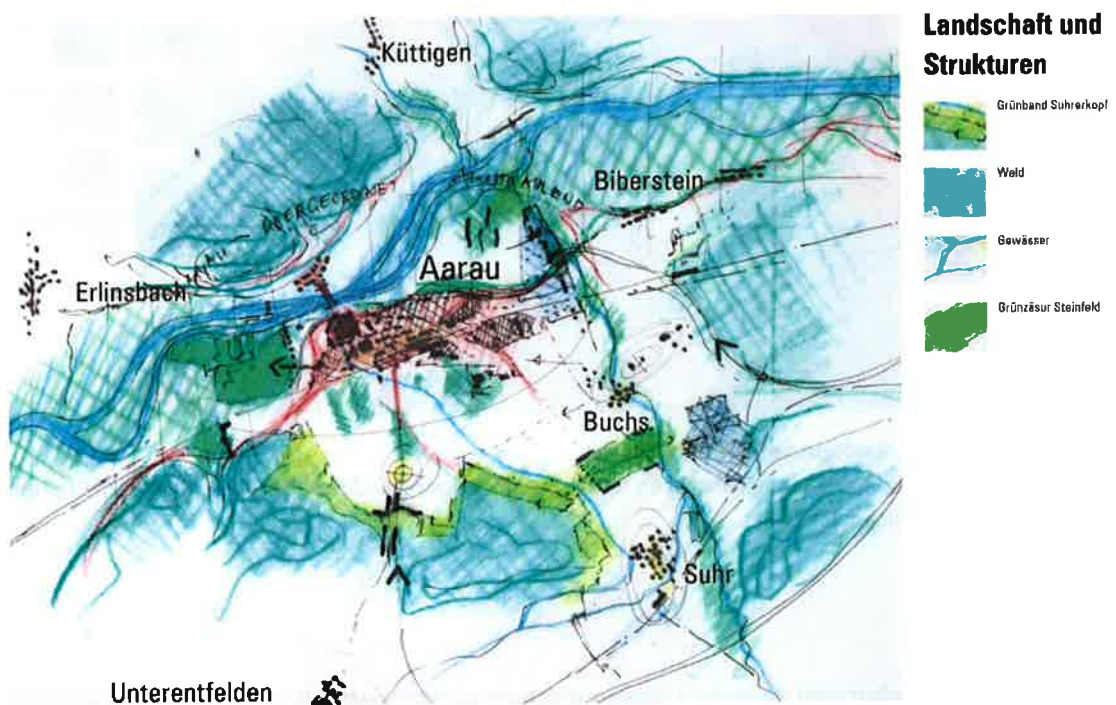


Abb. 3.2 Landschaft und Strukturen der Agglomeration Aarau

Die Übersicht über den landschaftlichen Verbund rund um Suhr zeigt, dass trotz hohem Zersiedelungsgrad noch grosse, zusammenhängende Landschaftsräume in kurzer Distanz zur Siedlung zu erreichen sind.

Die Abbildung der geologischen Karte unterstreicht eindrücklich die Erkenntnisse aus der vorangegangenen grossräumlichen Analyse. Sie zeigt auf, wie sich das Grundgerüst der räumlichen Gegebenheiten in gewässergeprägte Schwemmebenen (Tallagen grün) und die in den Siedlungsraum stossenden Hügelzüge unterteilen lässt.

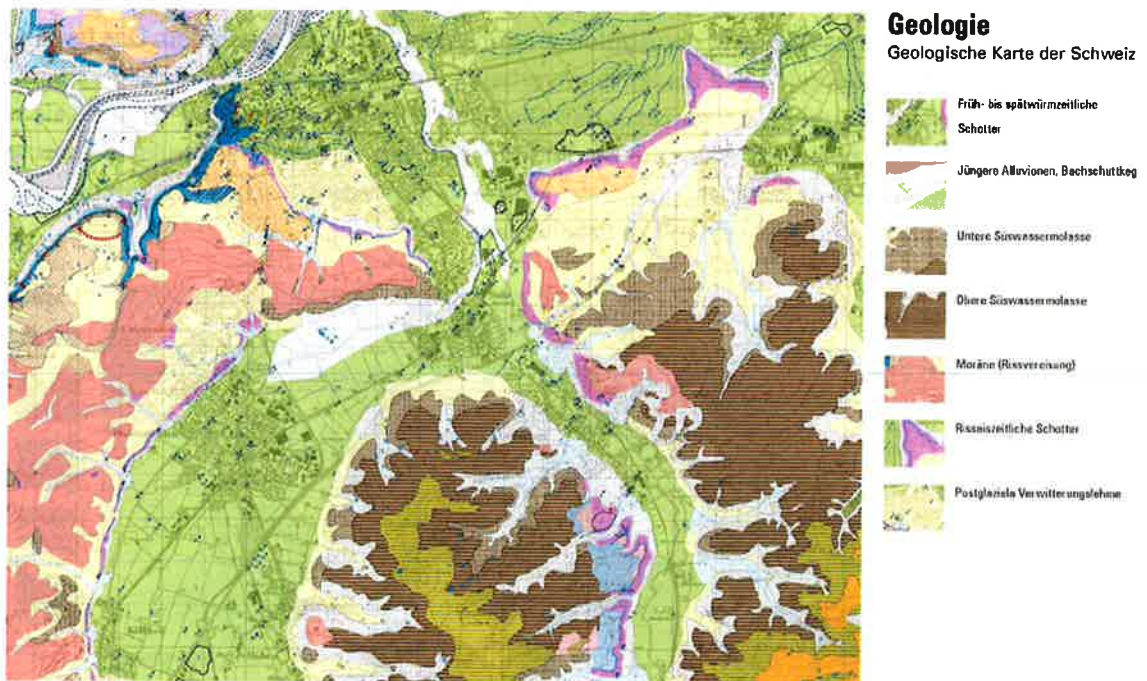


Abb. 3.3 Geologische Karte der Schweiz

Die Geologische Karte unterstreicht die Gestalt der grossräumlichen Zusammenhänge (Quelle AGIS / Grafische Überarbeitung durch SKK)

Fazit

Die Beziehungen zwischen diesen markant ausgeprägten Landschaftselementen und dem Siedlungsraum gilt es im Freiraumkonzept zu stärken und Übergänge für Erholungssuchende zu klären. Gestalt und Funktion der topografischen Formen können, wenn richtig in Wert gesetzt, wichtige Identifikationselemente für die Bevölkerung des gesamten Agglomerationsraumes von Aarau werden. Es gilt die siedlungsumgebenden, grosslandschaftlichen Einheiten in ihrer Gesamtheit zu vermitteln und als solches erlebbar zu machen.

3.2 Städtebauliche Entwicklung

Die Dorfstruktur ist früh geprägt durch die Ausrichtung der Besiedlung auf ein rasterförmiges Strassennetz. Zwischen den lose bebauten Strassenräumen bleiben weite nicht bebaute Lücken. Gut ablesbar ist auch das auf die Wasserkraft angewiesene Gewerbe wie zum Beispiel die Mühle im Zentrum der Karte (Zopf).

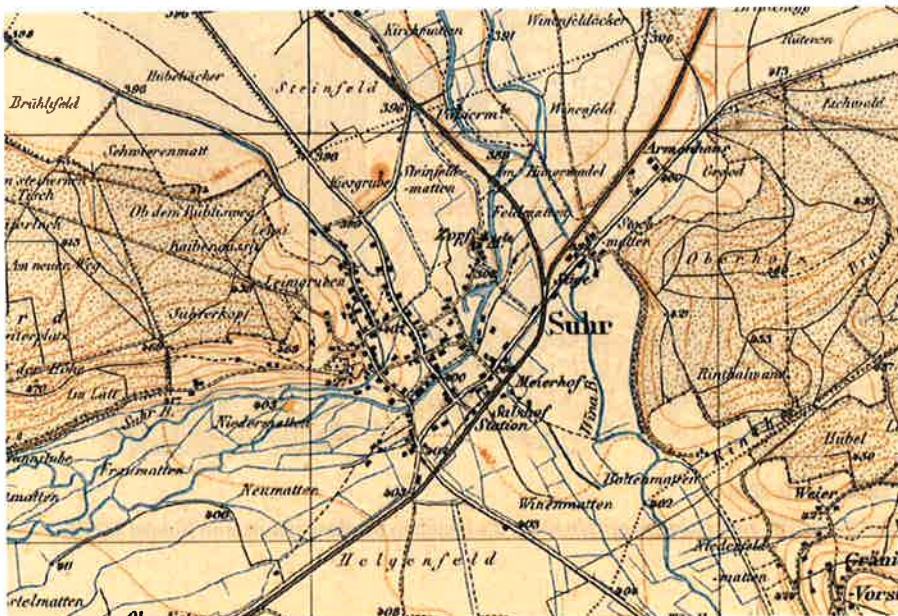


Abb. 3.4 Sigfriedkarte 1880

Strassendorf ähnliche Entwicklung in Suhr der 1880er Jahre. Eindrücklich sichtbar ist auch das Gewässernetz der Suhre und der Wyna vor der Melioration ca. 1940 (Quelle AGIS).

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts sind Verdichtungen und Siedlungserweiterungen feststellbar. Die historische, rasterförmige Grundstruktur der Siedlungsentwicklung ist nach wie vor ablesbar. Mittlerweile ist auch das Aarauer Feld in der Logik der angrenzenden Gartenstadtquartiere der Stadt Aarau lose besiedelt.

In den 1970er Jahren ist mit der 1967 eröffneten Autobahn A1 eine starke Entwicklung bezüglich der Erschliessung erfolgt. Die besiedelten Bereiche an den Siedlungsändern haben sich ausgedehnt, gleichzeitig wurden im Dorfzentrum die strassendorfähnlichen Strukturen durch Verdichtung des Rasters aufgelöst. Die Besiedlung des Aarauer Feldes schreitet voran. Die Volumina der Betriebe beidseits der Bahn werden grösser.

Heute sind Dorf und Aarauer Feld weitgehend überbaut. Im Dorfkern sind die ursprünglichen Strukturen noch ablesbar. Der Kontrast zwischen dem Massstab von Dorf und Aarauer Feld und jenem, der sich in der autobahngestützten Peripherie eingerichtet hat, ist eklatant.

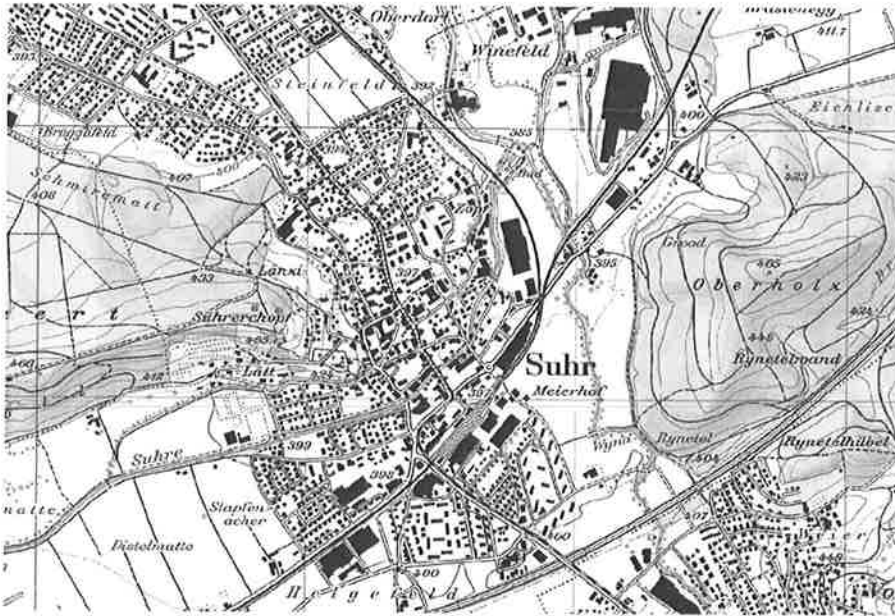


Abb. 3.5 Landeskarte 2006

Die Landeskarte von 2006 widerspiegelt grösstenteils die heutigen Siedlungsstrukturen (Quelle AGIS)

Fazit

Suhr präsentiert sich als städtebaulicher Setzkasten, in dem sich die zahlreichen Epochen widerspiegeln. Ursprüngliche Siedlungsstrukturen sind in den zentrumsnahen Bereichen heute noch ablesbar. Diese gilt es zu stärken und besser in die umliegenden Quartiere anzubinden. Die trennende Wirkung der Strassenräume soll aufgehoben und durch eine für den Langsamverkehr durchlässige Gestaltung als verbindendes Element entwickelt werden.

3.3 Siedlungsstrukturen und Gebäudetypologien

Das Siedlungsbild präsentiert sich als Konglomerat aus verschiedenen Epochen. Vor allem der charakteristische innere Aufbau des Ortsbildes ist durch Neubautätigkeiten in den historischen Ortsteilen gefährdet. Neubautätigkeiten stellen hingegen das grösste Potential dar, um den massigen Industriegürtel zu perforieren und die Ortsteile untereinander besser zu verknüpfen.

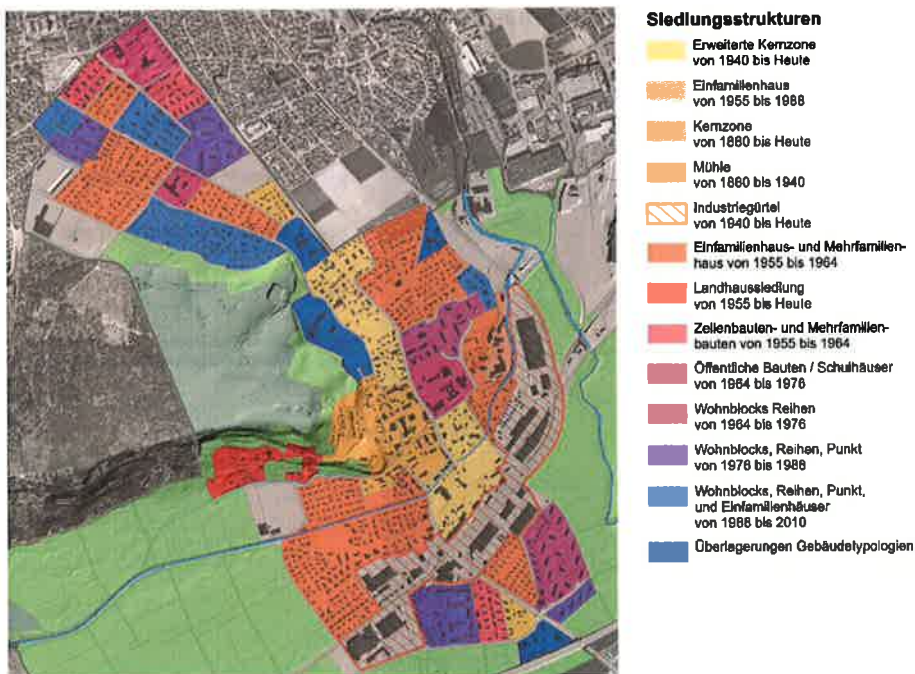


Abb. 3.6 Siedlungsstrukturen

Die Zäsur des Gewerbe- und Industriegürtels mit den grossen Volumina ist markant. Auch die grossflächigen, zwischen ca. 1955 und 1964 entstandenen Einfamilienhaussiedlungen stechen ins Auge.



Abb. 3.7 Siedlungsbegrenzung und Trenngürtel Gewerbe u. Industrie

Vom Aussichtspunkt auf dem "Suhrerchopf" aus sind die siedlungsbegrenzenden Grossvolumen des Gewerbe- und Industriegürtels eindrücklich wahrnehmbar.

3.4 Grundzüge des äusseren Freiraumsystems / Landschaftliche Leitlinien

Im Freiraumkonzept werden die siedlungsgliedernden, raumwirksamen Schlüsselemente der angrenzenden Landschaftsräume aufgezeigt und ihre Funktion als Naherholungs- und Naturräume beschrieben. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Sicherung und Aufwertung der aus landschaftlicher und ökologischer Sicht wertvollen Landschaftselemente wie z.B. Gewässer, Hecken und Hochstammobstbäume gelegt. Anschlüsse und Übergänge aus der Siedlung in die offene Landschaft für Erholungssuchende und die damit einhergehende Gestaltung der Siedlungsränder sind massgebende Elemente im Freiraumkonzept.

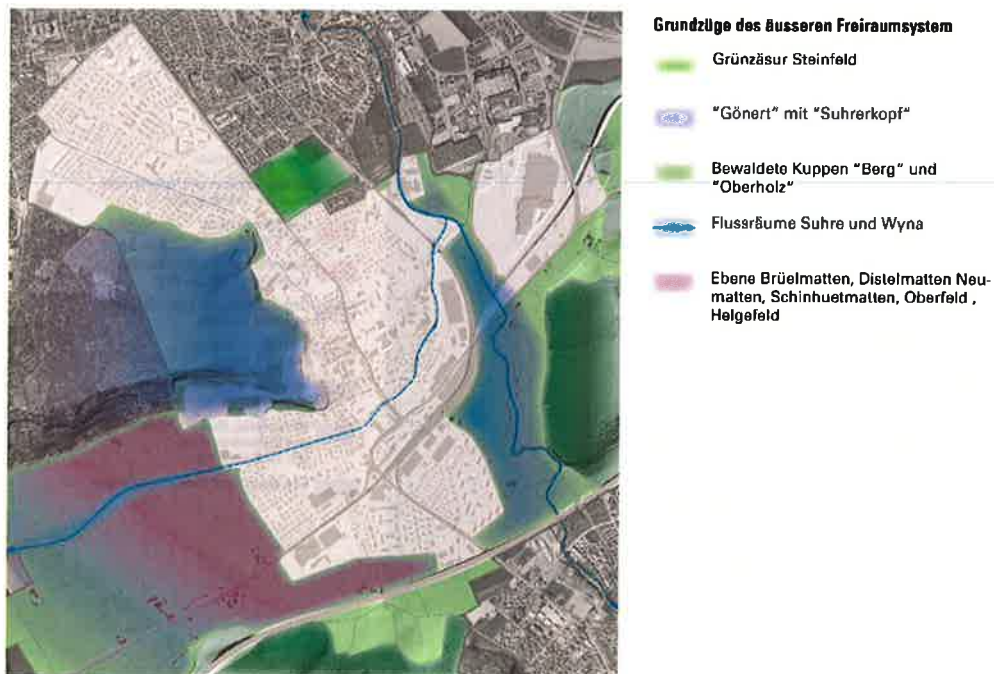


Abb. 3.8 Siedlungsgliedernde, landschaftlich Leitlinien

Die siedlungsumgebenden, landschaftlichen Grosseinheiten stellen für die Siedlungs- wie auch für die Freiraumentwicklung entscheidende Elemente dar.

"Gönert" mit "Suhreerchopf"

Der bewaldete "Gönert" mit "Suhreerchopf" ist wohl als eines der wichtigsten Naherholungsgebiete für die Suhrer Bevölkerung zu bezeichnen. Der bis in das Siedlungsgebiet ragende Sporn "Suhreerchopf" ist mit seiner geomorphologischen Gestalt und der Kirche als wichtiges Merkzeichen massgebend für die Orientierung im Raum über das Gemeindegebiet von Suhr hinaus. Der Kirchhügel bietet mit dem Friedhof ruhige und besinnliche Aufenthaltsbereiche, ist aber zugleich auch Ausgangspunkt für längere Spaziergänge im "Gönert" Gebiet. Auf der Kuppe des "Suhreerchopfs" befindet sich eingebettet in eine parkähnliche Hügelsituation am Waldrand ein Aufenthaltsbereich mit zahlreichen Sitzgelegenheiten und Grillstelle. Von diesem Aussichtspunkt aus bekommt man einen Überblick über den Ortskern und den Bahnhof mit Industrie- und Gewerberiegel sowie darüber hinaus ins "Wynental" nach Gränichen (Abb. 3.7) Auf einen Blick erfasst man auch eindrucksvoll die grossräumlichen Zusammenhänge mit siedlungsgliedernder Funktion Die am Nordfuss des "Suhreerchopfs" gelegenen, an die Sportanlagen Brügglifeld angrenzenden offenen landwirtschaftlich genutzten Bereiche "Waldhof" / "Schwirrenmatt", sind wichtige siedlungsbgrenzende Flächen mit bereits bestehenden ökologischen Werten (extensiv genutzte Wiesen, Hochstammobstanlagen, lichte Waldränder). Zusammen mit den an der Südseite liegenden offenen Bereiche "Suhreerchopf" / "Lätt" stehen sie in direkter Verbindung mit dem durchgehenden, für die Bedürfnisse der Ökologie und der Erholung gleichermaßen wichtigen Grünband. Weiter ist die "Brüelmatte" als wichtige Schutzzone im ökologischen Verbund herauszuheben. Die attraktiven Aussichtslagen und die bestehenden für die Region wichtigen Naturwerte sind als grösstes Potential zu nennen. Dabei gilt es Nutzungskonflikte zwischen Ökologie und Erholung frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden.



Abb. 3.9 "Gönert" mit Kirche
Sicht auf die landschaftsprägende Geländeformation.



Abb. 3.10 "Suhreerchopf"
Fussweg zu den attraktiven Aufenthaltsbereichen.

"Rifegrind" und "Oberholz"

Die bewaldeten Hügel „Rifegrind“ und „Oberholz“ sind mit ihren Randbereichen wichtige Naherholungsgebiete für die gesamte Region. Zusammen mit dem "Gönert" definieren die drei Hügel mit ihrer "extrovertierten" Form den Raum Suhr massgeblich. Durch die Autobahn A1 sind vor allem die Waldgebiete am "Rifegrind" für Naherholungssuchende nur unter erschwerten Bedingungen zu erreichen. Beim Bau der im kantonalen Richtplan festgesetzten Ost-Umfahrung sind diese Freiraumverbindungen für den Langsamverkehr zu verbessern (Lv Verbindungen einplanen)

Flussräume Suhre und Wyna

Die Flussräume von Suhre und Wyna sind hauptverantwortlich für die Formung der siedlungsprägenden Tallandschaft ("Wynental" und "Suhrental"). Das "Wynental" verbindet zudem Suhr mit dem "Aaretal" (Aarau) und ist eine wichtige, gewässerbezogene Freiraumachse. Durch die lineare Ausprägung übernehmen die Flussräume eine elementare Funktion als ökologische wie auch als naherholungsbezogene Vernetzungsachse. Wichtige Orte mit Identifikationscharakter wie der Abzweiger vom Stadtbach von der Suhre und dem Zusammenfluss von Suhre und Wyna beim Freibad Suhr, wurden renaturiert und sind heute gleichermassen qualitätsvolle Aufenthaltsbereiche am Wasser wie auch ökologisch bedeutsame Biotope. Die teilweise noch stark verbaute und kanalisierte Suhre weist ein hohes Aufwertungspotential auf und soll im Bezug auf die äussere Landschaft eher weich und im Siedlungsbereich eher hart ausgestaltet werden. Weitere Bäche und Kanäle können im Zuge von Projekten in diesen Bereichen geöffnet werden (z.B. eingedolter Bach aus der Langmatt parallel zur Autobahn) im Zuge der Ost- Umfahrung (Bernstrasse Ost bis Wynentalstrasse) als ökologische Ausgleichsmassnahme).



Abb. 3.11 Renaturierter Zusammenfluss Wyna / Suhre
Attraktive und vielfältige Orte am Wasser.



Abb. 3.12 Suhre im Zentrum (Bärenmatte)
Begrüdet und stark verbaut ohne Zugänge zum Wasser.

Landschaftsraum "Suhr West"

Die Ebene zwischen Suhr und Oberentfelden ("Brüelmatten", "Distelmatten", "Neumatten", "Schinhuetmatten", "Oberfeld") erfuhr mit den Meliorationen seit 1940 einen starken Wandel. Zahlreiche Wasserläufe durchzogen das Gebiet (Abb. 3.4). Der grosse Strukturreichtum bot zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen geeigneten Lebensraum. Heute eignet sich die Landschaftskammer dank grosszügigeren Parzellen, tiefgründigen Böden und guten klimatischen Bedingungen zum Ackerbau. Die im kantonalen Richtplan als Siedlungstrenngürtel bezeichneten Landwirtschaftsflächen zwischen Suhr und Entfelden geraten aufgrund ihrer Siedlungsnähe immer mehr unter Druck von Erholungssuchenden. Die Ansprüche der Bevölkerung an eine strukturreiche und ästhetisch ansprechbare Landschaft steigen. In den letzten Jahren hat in Suhr Dank der Erarbeitung des Landschaftsentwicklungskonzeptes (LEK) "Suhr West" eine Sensibilisierung für ökologische und landschaftsästhetische Werte stattgefunden. Die Grundlagen, diese siedlungsnahen Landschaftsräume weiter in Wert zu setzen, sind vorhanden und fliessen in die Freiraumkonzeption ein.



Abb. 3.13 Stapfenacherweg

Neu gepflanzte Hochstammobstbaum- Plantage beim Übergang der Siedlungsbereiche in die offene Landschaft des "Stapfenacher".

Grünzäsur "Steinfeld"

Die landwirtschaftlich genutzte Freifläche "Steinfeld" (Gemeindegebiet von Buchs) stellt heute die einzige noch lesbare Grünzäsur zwischen den Gemeinden Buchs und Suhr dar. Das Bahntrasse der Wynental- und Suhrentalbahn (WSB/S14) und die an der Bachstrasse angegliederten Siedlungsflächen grenzen im Osten das "Steinfeld" von "Wynaraum" ab. Diese Zäsur und der Höhenunterschied von rund 8 Meter zum Gewässer lassen keinen räumlichen Bezug zu diesem zu. Ein vermeintlich zusammenhängendes Grünband ist nicht mehr erkennbar. Die isolierte Grünfläche könnte potentiell in den nächsten Jahren unter erheblichen Baudruck geraten. Umso wichtiger ist es, ein Bewusstsein für die gliedernde Funktion und das Freiraumpotential der Fläche zu entwickeln. Dies kann im Freiraumkonzept geschehen oder im Zuge des Betriebs- und Gestaltungskonzeptes (BGK) Aarau-Buchs-Suhr, wo im westlichen Teil des "Steinfelds" eine grosszügige, an der Tramstrasse angegliederte Fläche für eine Nutzung als Parkanlage ausgeschieden werden könnte.



Abb. 3.14 Steinfeld

Der einzige noch nicht verbaute Landschaftsraum mit siedlungsgliedernder Funktion zwischen Buchs und Suhr.

3.5 Grundzüge des inneren Freiraumsystems

Im Freiraumkonzept werden die verschiedenen Freiräume nicht einzeln betrachtet, sondern gesamthaft in ihren räumlichen Zusammenhang gestellt. Das für Suhr charakteristische Freiraumgefüge wird als Freiraumsystem bezeichnet. Es ist eng an die Entwicklungsprozesse des Dorfes und die topografischen Rahmenbedingungen gebunden.

Suhr ist als verstädtertes Dorf ein Teil der Agglomeration Aarau. Eingespannt zwischen den Verkehrsträgern der SBB und der Autobahn A1 hat sich ein zusammenhängender, vernetzter Siedlungsraum herausgebildet. Als Rückgrat der Entwicklungsachse Aarau – (Buchs) – Suhr – Gränichen sind die Suhre, die Wynental - und Suhrentalbahn (WTB / S14), die Tramstrasse und die Bachstrasse für den Langsamverkehr zu nennen. Diese prägten die Entwicklung von Suhr massgeblich und haben siedlungsgliedernde Funktionen. Sie sind Orientierungsinhalt und Identifikationsgegenstand für die Suhrer Bevölkerung, welche es im Rahmen des Freiraumkonzepts zu sichern und in Wert zu setzen gilt. Im Freiraumkonzept wird zudem aufgezeigt, wie diese wichtigen Freiraumachsen des Siedlungsgefüges als zusammenhängendes und durchgängiges System entwickelt werden. Die Schlüsselemente werden nachfolgend beschrieben.

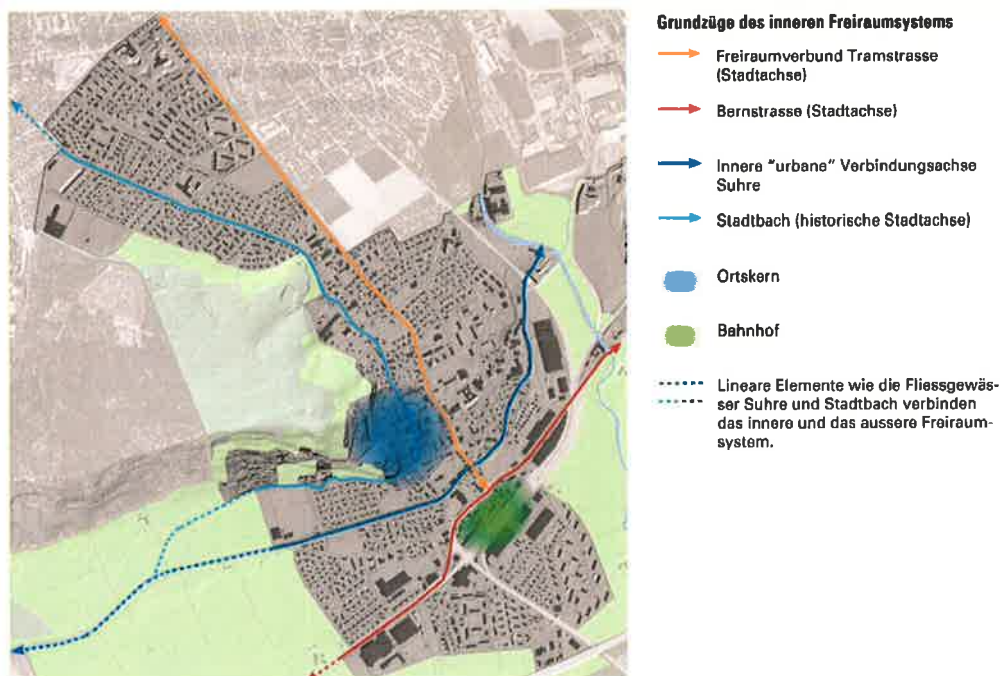


Abb. 3.15 Übersichtskarte Grundzüge des inneren Freiraumsystems

Orientierungsinhalt über die nachfolgend beschriebenen Schlüsselemente des inneren Freiraumsystems

Freiraumverbund Tramstrasse ("Stadtachse")

Entlang der Tramstrasse sind von der Höhe des Restaurants Bären bis zum Museum Suhr in den zentrumsnahen Bereichen zahlreiche Freiraumfragmente mit geringer Aufenthaltsqualität angegliedert. Der Tramstrasse, welche diese Freiraumfragmente verbindet, wird deshalb ein besonderes Augenmerk gewidmet. Im Zuge des Betriebs- und Gestaltungskonzeptes Aarau-Buchs-Suhr (BGK) finden einige Umstrukturierungen im Strassenraum statt. Es besteht die Chance, dass die Tramstrasse trotz der hohen Verkehrsdichte dazu beitragen kann, die lose Abfolge verschiedener Orte wieder als Teil eines übergeordneten Ganzen erfahrbar zu machen.



Abb. 3.16 Mühleweg bei der Gemeindeverwaltung
Freiraum versteckt im hinteren Bereich der Gemeindeverwaltung.



Abb. 3.17 Tramstrasse beim Heimatmuseum
Nicht mehr zeitgemässe Gestaltung des Freiraums.
Raumbildender Baumbestand als Potential.

Bernstrasse ("Stadtachse")

Dem zentrumsnahen Abschnitt der Bernstrasse vom Kreisel Gais (Bernstrasse Ost - Alte Gasse) über die Bärenkreuzung bis zum Rundhaus sind mit dem Salzhof aus dem 16./17. Jahrhundert sowie den Gasthäusern Bären und Kreuz wichtige historische Identifikationsträger von Suhr angesiedelt. Als Kontrastpunkte bekommen die historischen Bauten mit dem "Suhrepark" und dem "Bahnhof Nord" ein zeitgenössisches gegenüber. Es gilt die lose Abfolge historischer Bauten mittels transparenter und zusammenhängender Strassenraumgestaltung von "Fassade zu Fassade"¹ als charakterbildende Siedlungseinheiten erlebbar zu machen. Der Strassenraum soll die Reste der historischen / dörflichen Vergangenheit mit den künftigen Bauten zu einer "Stadtstruktur" verknüpfen. Wichtige Elemente werden dabei die Anfangs- und Endpunkte zu diesem inneren Abschnitt der Bernstrasse Ost sein. Mittels einer "inneren Torgestaltung" können der Kreisel Gais und die Verkehrssituation beim Rundhaus als Merkzeichen ausgestaltet werden. Die Bärenkreuzung als verkehrliche Achillesferse von Suhr kann mit einer besseren Anbindung an den Bahnhof zu einem wichtigen Dreh- und Angelpunkt entwickelt werden. Als kulturelles Subzentrum gilt es die Bärenmatte und das Theater Marie besser in die "Stadtstruktur" zu integrieren.



Abb. 3.18 Merkzeichen mit "Torwirkung"

Das Rundhaus kann als architektonischer Merkpunkt in eine Torgestaltung mit einbezogen werden.

¹ Einheitlich Gestaltung des gesamten Raumes, welcher eine Strasse zwischen zwei Häuserzeilen aufspannt.

Innere, "urbane" Verbindungsachse Suhre

Der durch den Siedlungsbereich fließende Abschnitt der Suhre kann als verbindendes Element zwischen den siedlungsstrukturierenden Freiräumen "Distelmatte" / "Brüelmatte" im Westen und des "Wynaraumes" im Osten gelesen werden. Diese Verbindungsachse weist heute jedoch ab der Schnittstelle mit der Oberen Dorfstrasse und dem Freibad eklatante Lücken auf. Attraktive Zugänge und qualitativ gestaltetete Aufenthaltsbereiche am Wasser fehlen fast gänzlich. Im Zuge der gestaltungsplanpflichtigen "Arealplanungen Mitteldorf", "Suhrepark" und "Parkresidenz Mühle", welche direkt an oder in der Nähe der Suhre situiert sind, besteht die Möglichkeit, einen öffentlichen Verbindungsweg in die Gestaltung mit einzuplanen und somit einen Grossteil dieser Lücken zu schliessen.



Abb. 3.19 Verbindungsweg Schüsselgasse

Die Schüsselgasse ist der einzige direkt an der Suhre situierte Verbindungsweg im Zentrum von Suhr. Qualitativ gestaltetete Aufenthaltsbereiche fehlen.



Abb. 3.20 Fussgängerbrücke am Zopfweg

Die Fussgängerbrücke führt von der Hünenwadelgasse ins Industriegebiet "Zopf" (Alte Mühle). Von dort ist es für Ortsunkundige kaum möglich sich zu orientieren.

Stadtbach (Historische Stadtachse)

Im historischen Kontext stellt der Stadtbach seit jeher einen Brückenschlag zwischen Suhr und Aarau dar. Als von der Suhre im Gebiet "Brüelmatten" abgeweigter Kanal versorgte er ab dem 13. Jahrhundert die Stadt Aarau mit Trinkwasser. Angelagerte historische Gebäude, zahlreiche kleine Brücken und für die Erholungsnutzung aufgewertete und naturnah gestaltete Zugänge zum Wasser machen den Stadtbach heute zu einer abwechslungsreichen Freiraumverbindung zwischen Suhr und Aarau. Parallel zum Stadtbach verläuft ab der Kreuzung Bachstrasse / Mittlere Dorfstrasse die nationale Veloroute Nord-Süd Basel-Chiasso. Entlang des 4.5 km langen Abschnitts kann durch das geringe Gefälle des Baches und das Fehlen von dichtem Ufergehölz der direkte Bezug zum Gewässer hergestellt werden. Eine Lücke in der gewässerbezogenen Freiraumachse besteht im Dorfkern zwischen der Kreuzung Galeggeweg / Metzgergasse und Bachstrasse / Mittlere Dorfstrasse. Auch hier bestehen im Rahmen des Gestaltungsplanes "Dorfzentrum Gebiet A" Eingriffsspielraum um eine Durchgängigkeit zu erreichen. Mit der anstehenden Sanierung der Bachstrasse kann der Strassenraum umorganisiert und für den Langsamverkehr noch attraktiver gestaltet werden.



Abb. 3.21 Salamanderweg / Bachstrasse
Aufgewertete Bereiche am Stadtbach.



Abb. 3.22 Bachstrasse
Beliebte Langsamverkehrsrouten entlang des Stadtbachs

Ortskern

Seit jeher stellt der am Hangfuss des "Suhrerchopfs" liegende Dorfkern einen starken räumlichen Bezug zu der über der Siedlung thronenden Kirche her. Zusammen mit der historischen Bauernhausgruppe "Galegge" mit den dazugehörigen, inventarisierten Bauerngärten (ICOMOS; Liste der historischen Gärten und Anlagen) am Galeggenweg, präsentiert sich ein ästhetisch hochwertiges Ensemble. Die Bauernhausgruppe hebt sich durch die intakte, wertvolle Bausubstanz deutlich von der übrigen Bebauung ab. Die Mittlere Dorfstrasse ist ein wichtiger Begegnungsort und zugleich das Versorgungszentrum von Suhr mit angelagertem Kleingewerbe, Einkaufsläden, Gastronomie- und sonstigen Dienstleistungsbetrieben. Die oberirdischen Parkieranlagen, welche grosse Teile des Raumes vor den Lokalitäten einnehmen, sowie eine unkoordinierte Möblierung des Strassenraumes, lassen die Mittlere Dorfstrasse nicht als gestaltete Einheit in Erscheinung treten. Mit einer koordinierten Gestaltung von "Fassade zu Fassade" gelänge es, die Mittlere Dorfstrasse als verbindendes Element zu entwickeln und so dem Raum die Identität und Aufenthaltsqualität zu verleihen, die ihm zurzeit noch fehlt. Zur Zentrumsbildung gehört auch das Verwaltungszentrum und die nutzungsgebundenen Anlagen des Schulzentrums Dorf über die Tramstrasse hinweg besser anzubinden. Dabei sind die Schnittstellen Metzgergasse und Mittlere Dorfstrasse mit der Tramstrasse wichtige Fokuspunkte, um Querungsmöglichkeiten zu verbessern und Torsituationen zum Zentrum zu schaffen. Mit den Gestaltungsplänen "Zentrum Mitteldorf" (Gestaltungsplan Kährreal) stehen die geeigneten Mittel zur Verfügung um eine Verbesserung der Zentrumsfunktion zu erreichen.



Abb. 3.23 Galeggenweg

Ästhetisches Ensemble mit inventarisierten Bauernhäusern und Kirche. Gehölze im Mittelgrund verhindern eine freie Sicht auf die Kirche. Auftakt zum Ortskern



Abb. 3.24 Mittlere Dorfstrasse

Der Strassenraum wird nicht als verbindendes Element wahrgenommen. Unterschiedliche Materialisierung, Möblierung und Oberflächenparkierungen stören das Bild.

Bahnhof

Durch die zentrale Lage und dem axialen Bezug der Tramstrasse zum Bahnhof bekommt dieser eine gewisse Wichtigkeit als Anfangs- und Endpunkt im Freiraumgefüge von Suhr. Eingespannt zwischen der stark befahrenen Bernstrasse und dem Gleiskörper der SBB mit angelagertem "Gewerbe- und Industriegürtel", kann der Bahnhof seine potentielle Funktion als Dreh- und Angelpunkt von Suhr nicht wahrnehmen. Mit den gestaltungsplanpflichtigen Arealplanungen "Bahnhof Nord" und "Bahnhof Süd" besteht die Möglichkeit die Station und das umgebende Gelände offener zu gestalten und den Bereich stärker an das Ortszentrum anzubinden. Besonders durch eine "transparente" Ausführung der Arealentwicklung "Bahnhof Süd" können die südlich gelegen und heute komplett vom Zentrum Suhr abgeschnitten Wohngebiete besser angebunden und somit aufgewertet werden. Im Zusammenhang mit der "Ortsbildpflegerischen Begleitplanung Bernstrasse" (Auflageprojekt) und der Arealplanung "Suhrepark", welche mit entsprechender strassenorientierter Freiraumgestaltung an der Schnittstelle zur Tramstrasse eine Art Übergangsfunktion übernehmen können, kann der Bahnhof in nördlicher Richtung besser ans Dorfzentrum angebunden werden.



Abb. 3.25 Kreuzung Tramstrasse / Bernstrasse

Durch den verkehrsdominierten Raum tritt der Bahnhof räumlich wie auch funktional in den Hintergrund

3.6 Die innere Freiraumversorgung

Die Siedlungsfreiräume lassen sich in vier Kategorien einteilen: öffentliche, gemeinschaftliche, nutzungsgebundene, und private Freiräume. Der grösste Teil auf Suhrer Gemeindegebiet sind private Freiräume. Im Freiraumkonzept wird dieser Freiraumtyp nicht prioritär behandelt, da der Handlungsspielraum seitens Gemeindebehörden stark eingeschränkt ist. Im Kap. 6 ab Seite 60 werden Hinweise für den Umgang mit der Freiraumgestaltung im privaten Bausektor ohne Verbindlichkeit gemacht. Öffentliche Freiraumfragmente sind vor allem in den zentrumsnahen Bereichen an der Tramstrasse angesiedelt. Im Zuge der Arealplanungen "Zentrum Mitteldorf" und "Bahnhof Süd und Nord" gilt es neue attraktive Freiräume zu schaffen, in Bezug zueinander zu stellen sowie die bestehenden Freiraumfragmente aufzuwerten und zu vernetzen. Die nutzungsgebundenen Anlagen wie Schulhäuser oder Sportplätze versorgen Suhr durch ihre gleichmässige Verteilung über das ganze Gemeindegebiet gut. Das grösste Potential liegt darin, die Anlagen besser ins Freiraumnetz zu integrieren. Gemeinschaftliche Freiräume sind vorwiegend in den grossen Wohnsiedlungen im Aarauerfeld und in den südlichen Bereichen hinter dem Bahnhof anzutreffen. Gemeinschaftliche Freiräume sind wichtig für die Versorgung im direkten Wohnumfeld.

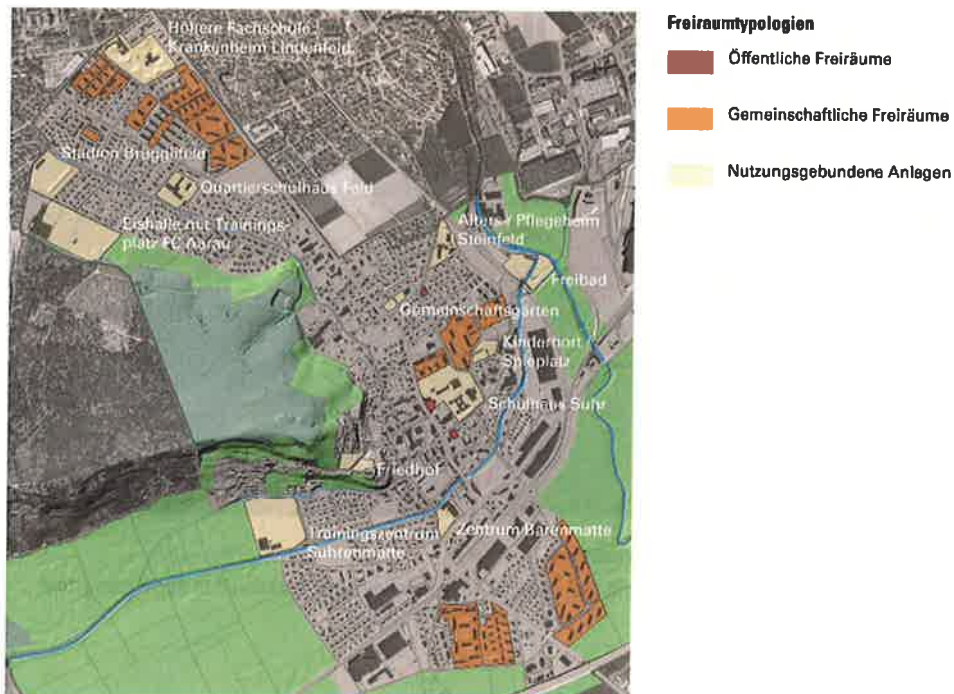


Abb. 3.26 Freiraumtypologien

Öffentliche Freiräume befinden sich vorwiegend in den zentrumsnahen Bereichen, gemeinschaftliche im Norden und Süden.

Die untenstehende Grafik zeigt, inwiefern die erkannten Freiräume das Gemeindegebiet, welches von attraktiven, übergeordneten und gut zu erreichenden Landschaftsräumen umgeben ist, im Siedlungskörper versorgt wird. Die Erreichbarkeiten und Distanzen sind auf die ländliche Situation und die geringe Besiedlungsdichte abgestimmt (Längere Versorgungsdistanzen als in einem dichten, städtischen Raum). Dabei erkennt man gut, dass die südlich des Bahnhofs gelegenen Siedlungsbereiche eher schlecht mit Freiraum versorgt sind. Dies stützt die These, dass der "Gewerbe - und Industriegürtel" diese Siedlungsbereiche vom Zentrum abtrennt. Die zentrumsnahen Bereiche werden über die öffentlichen Freiraumfragmente an der Tramstrasse versorgt. Der Versorgungsgrad ist allerdings durch die mangelhafte Aufenthaltsqualität zu relativieren. Durch die gleichmässige Verteilung von nutzungsgebundenen Anlagen über das ganze Gemeindegebiet ist diese Versorgung als gut zu bezeichnen. Qualitäten, Funktion und Aufwertungspotentiale der Freiräume werden in den folgenden Kapiteln pro Freiraumtyp beschrieben.

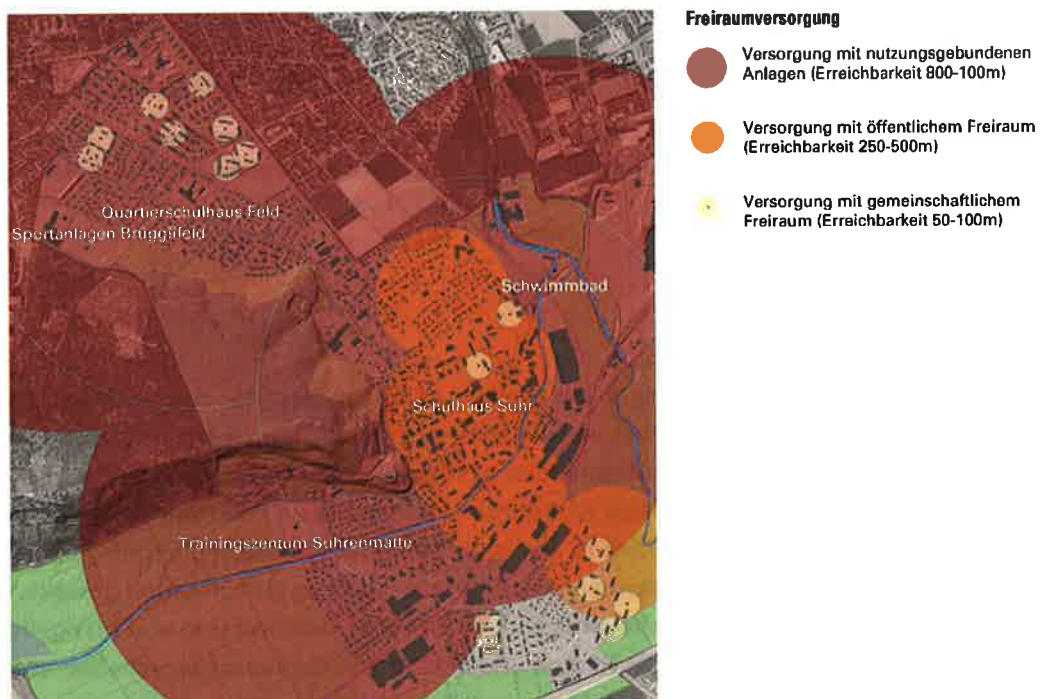


Abb. 3.27 Grafik Freiraumversorgung Suhr

Die Grafik zeigt, dass die südlich des Bahnhofs gelegenen Siedlungsgebiete mangelhaft mit Freiraum versorgt sind.

Privater Freiraum

Die gartenstadtähnlichen Strukturen im Aarauerfeld weisen einen hohen Anteil an Einfamilienhäusern und somit privatem Freiraum auf. Diese meist stark durchgrünten Freiraumstrukturen haben eine siedlungsgliedernde Funktion und weisen in Bezug auf die Siedlung eine gewisse ökologische Wertigkeit auf.



Abb. 3.28 Alte Gasse gegenüber Rest. Dietiker
Strassenseitige "Gestaltung" an zentraler Lage.



Abb. 3.29 Mühlemattweg
Nutzung von gemeinschaftlichem Freiraum für private Zwecke.

Gemeinschaftlicher Freiraum

Die Spielplätze und Grünanlagen der Geschosswohnungsbauten Suhrs zählen zu den gemeinschaftlichen Freiräumen, welche sich hauptsächlich im Aarauerfeld und südlich des Bahnhofs befinden. Der gemeinschaftliche Freiraum dient hauptsächlich der Freiraumversorgung im direkten Wohnumfeld und sollte im Falle von Spielplätzen innerhalb von einem Radius von 50- 100 m zu erreichen sein. Den grosszügig angelegten Grünflächen zwischen den grossen Bauvolumen (Hochparterre) fehlt es jedoch oft an gestalterischer Qualität. Spiel- und Aufenthaltsbereiche sind oftmals überaltert und von mangelhafter gestalterischer Konzeption. Die Räume und Orte in den Grünanlagen schaffen es nicht, dem Nutzer ein Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln. Oftmals sind Quartiere wie die 80er-Jahre-Wohnsiedlungen am Gönhardweg / im Feld oder die 70er-Jahre-Siedlung in der "Wynenmatt" (Wynenmattstrasse / Buhaldeweg) mit einem hohen Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund die sozialen Brennpunkte einer Gemeinde. Zudem sind sie mit 200- 350 Einwohner pro Hektare (Quelle AGIS) die Quartiere mit der höchsten Einwohnerdichte. Die Auswertung der Altersstruktur zeigt zudem einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Bewohnern unter 45 Jahren auf (ca. 75%). (Quelle AGIS). Ein grosses Potential für die Verbesserung der Freiraumsituation besteht daher in einer nachhaltigen Quartiersentwicklung

über die Gestaltung des "Abstandsgrüns" (Masse und Zielgruppe sind vorhanden). Ein Beispiel für eine Anlage mit hoher Wertschöpfung für die Bewohner ist die um die Jahrtausendwende gebaute Wohnanlage "Hübeliacker". Die in die landschaftsarchitektonische Gestaltung integrierten Spiel- und Aufenthaltsbereiche versorgen alle Alters- und Nutzergruppen mit qualitativ gestaltetem Aussenraum.



**Abb. 3.30 Hübeliackerweg / Zollweg
(Wohnsiedlung ca. 1980)**
Mangelhafte räumliche Strukturen. Gleichförmige Gestaltung und veraltete Spielgeräte.



Abb. 3.31 Hübeliacker (Wohnsiedlung ca. 2000)
Gut in die Gestaltung integrierte Spiel- und Aufenthaltsbereiche mit verschiedenen Belägen und Gemeinschaftszentrum.

Nutzungsgebundener, halböffentlicher Freiraum

Nutzungsgebundene Anlagen wie Freibad, Sportanlagen, Schulanlagen, Kindergarten / Hort Spielplätze, Krankenhaus, Kleingartenanlage und Friedhof befriedigen die Bedürfnisse nach Bewegung, Treffen und Aufenthalt für eine breite Nutzergruppe. Innerhalb von einem Radius von 800 - 1000 m, bzw. innerhalb von 15 min. Gehzeit, erreicht ein Grossteil der Suhrer Bevölkerung eine oder mehrere solcher Anlagen. Die Nutzungen sind allerdings zeitlich beschränkt und mit gewissen Auflagen wie z.B. dem Vermeiden von Lärm behaftet. Multifunktionskomplexe wie das Schulzentrum Dorf mit differenziert ausgestalteten Belagsarten für sportliche Nutzungen und dem neuen, qualitativ hochwertig gestalteten Spielplatz, sind an zentraler Lage gelegen und wertvolle Ankerpunkte im Freiraumgefüge Suhrs. Oftmals sind die Zugänge zu den Anlagen und die Anknüpfungspunkte an das übergeordnete Freiraumnetz verbesserungswürdig. Verbotstafeln und Nutzungseinschränkungen wie zum Beispiel rund um die Grünanlage des Krankenhauses Lindenfeld halten die Bevölkerung oftmals davon ab, solche Anlagen ausserhalb der ordentlichen Betriebszeiten zu nutzen. Auch Friedhöfe sind für kontemplative Nutzungsformen durchaus geeignete Erholungsräume.



Abb. 3.32 Freibad

Die Zugänge aus dem Siedlungsgebiet sind teilweise erschwert und nicht immer klar. Auch die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist schlecht.



Abb. 3.33 Schulzentrum Dorf

Mit dem neu gestalteten Spielplatz erfährt das Schulhaus eine qualitätsvolle Aufwertung.

Öffentlicher Freiraum

Vor allem die zentrumsnahen Gebiete entlang der Tramstrasse sind heute gut mit diversen, flächenmässig kleinen öffentlichen Freiräumen versorgt. Gestaltung und Funktion derselben sind aber als nicht mehr zeitgemäss zu betrachten und sind im verstärkten Kontext des Suhrer "Rückgrats" Tramstrasse neu zu interpretieren. Sie sind als Teil eines übergeordneten Ganzen in Bezug zueinander zu stellen und besser an die Tramstrasse anzubinden. Die

"Freiraumfragmente" lassen aufgrund ihrer Grösse nur eine beschränkte Nutzung zu (z.B. Kurzaufenthalte über Mittag) und auch bezüglich Zugänglichkeit besteht Handlungsbedarf. Der Versorgungsgrad von Anwohnern und Beschäftigten im Ortskern lässt sich erhöhen, indem Erholungsräume besser erreichbar gemacht und damit stärker an die Quartiere angebunden werden. Gebiete wie das Aarauerfeld in denen vornehmlich das Wohnen im Vordergrund steht, sind mit öffentlichem Freiraum unterversorgt (Siehe Kap. 3.6 Freiraumversorgung). Im Sinne eines Quartierzentrums als Dreh- und Angelpunkt / Quartiertreffpunkt wird im Freiraumkonzept ein Vorschlag ausgearbeitet.



Abb. 3.34 Freiraum am Mattenweg

Geringe Aufenthaltsqualität beim kleinen, öffentlichen Freiraum gegenüber dem Schulzentrum Dorf.



Abb. 3.35 Tramstrasse gegenüber Bären

Umgestaltung des Freiraums im Zuge der Arealplanung "Suhrepark" (Gestaltungsplan)

4 Leitbild Freiraum

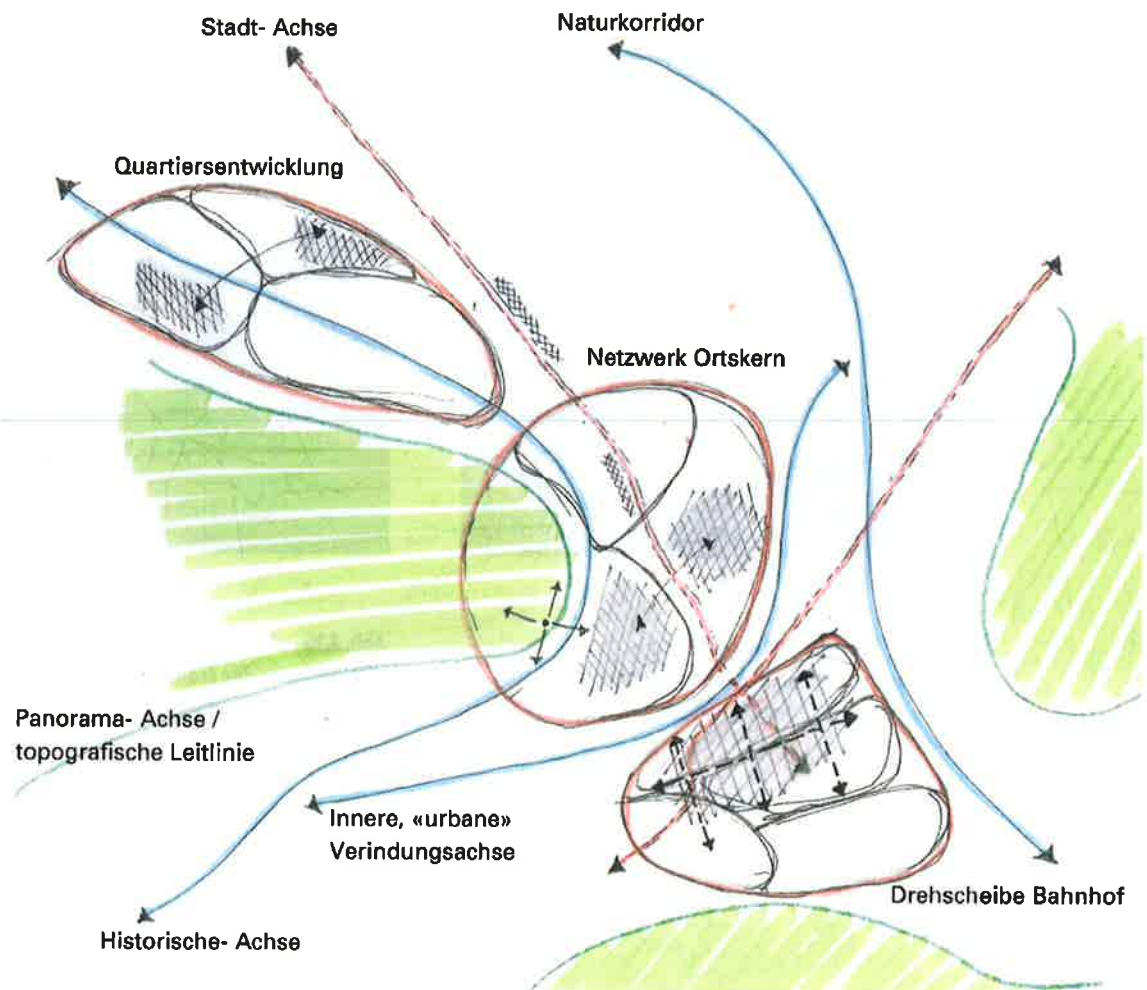


Abb. 4.1 Handlungsfelder / Freiraumgerüst

Mit der grobkonzeptionellen Skizze kann ein erstes Bild eines Freiraumgerüsts von Suhr kreiert werden

Mit dem Freiraumkonzept werden ein Leitbild sowie Handlungsempfehlungen zur nachhaltigen Entwicklung der Siedlungsfreiräume und der Anknüpfungspunkte in die peripheren Landschaftsräume vorgelegt. Es dient als Beitrag zur aktuellen Teilrevision der Zonen- und Kulturlandplanung und ist zugleich Grundlage für die Beurteilung und freiraumplanerischen Begleitung zukünftiger Planungsvorhaben im Gemeindegebiet. Für die zukunftsorientierte Freiraumentwicklung ist das Entwicklungsleitbild der Gemeinde Suhr von grosser Bedeutung. Mit dieser Vision und dem Freiraumkonzept soll das Bewusstsein für die Qualitäten und besonderen Eigenheiten der Suhrer "Freiraumlandschaft" geschärft werden. Es sollen die Potentiale, Chancen und Defizite der Freiräume von Suhr aufgezeigt sowie das Grundgerüst des Freiraumgefüges herausgearbeitet werden. Leitbild und Handlungsempfehlungen folgen einem integrativen Planungsansatz, der Siedlung, Verkehr und Landschaft, aber auch Ökologie, Nutzung und Gestaltung der Freiräume in einer sektorübergreifenden Strategie zusammenführt.

Dabei sind die nachfolgend aufgeführten Handlungsschwerpunkte massgebend:

4.1 Handlungsschwerpunkte für die Freiraumgestaltung von Suhr

Oberstes Ziel ist die Entwicklung eines einprägsamen und zusammenhängenden Freiraumgerüstes (Freiraumverbund).

Leitlinien (Freiraumverbindungen / Freiraumachsen)

- Betonung / Weiterentwicklung der ordnungsgebenden, landschaftlichen Leitlinien (Topografie und Gewässer) als Leitstrukturen im Freiraumnetz.
- Differenzierte Ausgestaltung der gewässerbezogenen Freiraumachsen (Priorisierung der Freiraumachsen / Anknüpfung untergeordneter Freiraumverbindungen).
- Entwicklung der Tramstrasse zu einer verknüpfenden Stadtachse mit angelagerten Freiräumen mit hoher Aufenthaltsqualität (attraktive Makroerschliessung).
- Reduzierung an Bahnbreiten im Quartierstrassennetz / Entwicklung zu Quartierstrassen mit Aufenthaltsqualität / Spielstrassen (sollen sich als untergeordnete Achsen ins Freiraumnetz eingliedern / attraktive Mikroerschliessung).

- Ausgestaltung von neuralgischen Freiraumschnittstellen mit Scharnierfunktion² (Orientierungspunkte im Freiraumnetz).

Zentren und Subzentren (Aufenthaltsräume öffentlich / gemeinschaftlich / privat)

- Integrale Planung der Zentren von Suhr (Funktionszuweisung der Subzentren).
- Identifizierung von bestehenden und potentiellen öffentlichen Freiräumen im Siedlungsgefüge (Entwicklung der Freiräume / Freiräume mit Aufenthaltsqualität).
- Aufwertung von gemeinschaftlichen Freiräumen für eine hochwertige, quartiersbezogene Freiraumversorgung (Freiraumversorgung im direkten Wohnumfeld).
- Entwickeln von Handlungsempfehlungen zur Handhabung der Gestaltung von privatem Freiraum (Einforderung von Qualität im privaten Sektor / Hinweise in der Baugesetzgebung).

Übergeordnete, grosslandschaftliche Freiraumsysteme in der Peripherie

- Attraktive Ausgestaltung der Übergänge Siedlung - Landschaft (Gestaltung der Siedlungsråder nimmt Bezug auf die angrenzenden Landschaftsräume).
- Aufwertung der peripheren, siedlungsumgebenden grosslandschaftlichen Einheiten zu Landschaftsparks / Parkwald (Sicherung und Inwertsetzung der Flächen / teilweise zudienende Land- und Waldwirtschaft)

² Orte die als Dreh- und Angelpunkt in einem Freiraumsystem funktionieren. Wichtige Orte im Freiraumnetz, die Orientierungsinhalt sind und gleichzeitig eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen.

5 Konzept / Handlungsempfehlungen

Pro Massnahmenpaket werden ein bis zwei Massnahmen herausgehoben die kurzfristig von der Gemeinde Suhr in der Periode bis zur nächsten Revision oder Teilrevision des Zonen- und Nutzungsplanes umgesetzt werden sollen.

5.1 Lineares Freiraumgerüst / Netz der Freiräume

Die linearen Leitelemente bilden auf Basis der topografischen Gegebenheiten das Grundgerüst des Freiraumverbundes und verbinden das innere mit dem äusseren Freiraumsystem. Sie machen das übergeordnete Ganze eines Freiraumsystems auch dort erfahrbar, wo es in eine lose Folge von Orten aufgelöst wurde. Neben der Wahl der Wegführung und der Auszeichnung von Schnittstellen (Scharniere), sind auch die Gestaltung von Aufenthaltsorten und Aussichtspunkten Teil der Freiraumkonzeption. Im Konzeptplan sind fehlende und aufzuwertende Abschnitte sowie Querungen mit Gestaltungs- oder Zugangsmängel gekennzeichnet.

5.1.1 Gewässerräume Suhre und Wyna

Die Suhre und die Wyna verbinden als gewässerbezogene, lineare Freiraumelemente das innere mit dem äusseren Freiraumsystem. Die jeweilige Ausgestaltung bezieht sich auf den urbanen oder den ländlichen Kontext. Daher werden die Massnahmen in den nachfolgenden Kapiteln passend platziert und beschrieben

5.1.2 "Panoramaweg"

Zielzustand:

Der "Panoramaweg" ist eine durchgängige und attraktiv gestalteter Verbindung mit punktuellen Aussichtspunkten am "Gönert" / "Suhrerchopf" und knüpft an den Panoramaweg des Freiraumkonzeptes (FRK) Aarau an.

Massnahmen:

- Schliessung der "Freiraumlücke" zwischen "Waldhof" / "Schwirrenmatt" und der Kirche.

- Schaffen von punktuellen Aufenthaltsbereichen an attraktiven Aussichtslogen in den Bereichen "Waldhof" / "Schwirrenmatt" (Sicherung und Inwertsetzung des Grünbandes zwischen Brügglifeld / Kunsteisbahn Aarau (KEBA) und der Kirche Suhr)
- Aufwertung bestehender, eingewachsener Aufenthaltsbereiche (Waldrandpflege, Freischneiden von eingewachsenen Sitzgelegenheiten)
- Anknüpfungspunkt "Panoramachse" an die "Innere urbane Verbindungsachse Steinfeld" im Bereich "Schwirrenmatt" / "Hintere Kirchgasse" (Verbindungsachse zwischen den übergeordneten Freiraumsystemen "Gönert" / "Wynaraum")
- Pflege und Entwicklung des Waldrandes und der Wiesenflächen (Waldrandabstufung und Teilauflockerung der Waldbestände bringen ökologische- wie landschaftliche Qualität und sind aufgrund des Struktureichtums interessant für die Erholungsnutzung)

5.1.3 Historische Achse Stadtbach

Zielzustand:

Der Stadtbach ist eine durchgängig und attraktiv gestaltete Freiraumachse, welche von der Abzweigung von der Suhre bis in die Altstadt von Aarau führt. Die angrenzenden historischen Gebäude stehen gestalterisch in Bezug (die historische Bedeutung des Stadtbaches Themenpfad).

Massnahmen (Kurzfristig im Zuge der Sanierung der Bachstrasse und dem Gestaltungsplan "Dorfzentrum Gebiet A"):

- Aufwertung des Teilstückes im Dorfzentrum zwischen der Kreuzung Galeggeweg / Metzgergasse und Bachstrasse / Mittlere Dorfstrasse im Rahmen des Gestaltungsplanes "Dorfzentrum Gebiet A" (Stadtbach öffentlich zugänglich machen / Verhandlung mit Privaten).
- Neugestaltung des Stadtbaches im Rahmen des Gestaltungsplanes "Dorfzentrum Gebiet A", integrale Gestaltung mit den beidseitig angrenzenden privaten Aussenräumen
- Schaffen von zusätzlichen, unter Berücksichtigung der historischen Vergangenheit angepasste Aufenthaltsbereiche mit direktem Bezug zum Wasser
- Gestalterische Verdichtung von Orten mit "Scharnierwirkung" (Kreuzung Bachstrasse / Mittlere Dorfstrasse) Analog der naturnah gestalteten Schnittstellen Suhre / Stadtbach und Zusammenfluss Suhre / Wyna)
- Umorganisation der Bachstrasse im Zuge der anstehenden Sanierung (attraktivere Ausgestaltung für den Langsamverkehr durch teilweise Reduktion oder Umgestaltung der Fahrbahn wie z.B. chaussierte, am Stadtbach angelagerte Bänder mit integrierten

Aufenthaltsbereichen. Teilung der Fahrbahn in Wassergebundene- und Hartbeläge an Stellen von überdimensionierten Fahrbahnbreiten).

- Umsetzung des Konzeptes "Das Grüne Band" zur Steigerung der Qualität des Stadtbaches und zur ökologischen Vernetzung (durchgehender, dem Stadtbach angelagerter Grünstreifen von der Suhre bis zum Herzogplatz).



Abb. 5.1 Zugang zum Wasser

Die Treppe und der Blockwurf (grosse Steine) im Wasser ermöglichen den Zugang zum Stadtbach und fördern so dessen Erlebniswert. Durch die Gestaltung bleibt die historische Funktion des Stadtbachs als Kanal erhalten.

5.1.4 "Stadtachse" Suhr - Aarau (Tramstrasse)

Zielzustand:

Die Tramstrasse ist eine "Stadtachse" zwischen dem Suhrer Ortskern und Aarau. Angelagerte Freiräume weisen eine hohe Aufenthaltsqualität mit städtischer Prägung auf und sind untereinander vernetzt. Den sicheren Strassenquerungen für Fussgänger sind kleine öffentliche Freiräume, sogenannte "Mini- Parks" angegliedert.

Massnahmen (Kurzfristig im Zuge des Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) Aarau-Suhr-Buchs):

- Erhalten und überprüfen öffentlicher Aufenthaltsbereiche auf deren Funktion und gestalterische Qualität, beziehungsweise auf die gegenüberliegenden Zonen / Bereiche (z.B. Bären / Scharnierfunktion).
- Neu schaffen von dezentralen, qualitativ hochwertig gestalteten Aufenthaltsbereichen in Form von kleinen Parks, sogenannten "Mini-Parks", mit einer zusammenhängenden Fläche von mindestens 100 m², in fussläufig gut erreichbaren Distanzen (z.B. Bereiche, welche Querungsmöglichkeiten markieren und den Strassenraum gliedern).
- Bepflanzung mit charakterstarken, standortgerechten Hochstammbäumen, welche ein raumwirksames Grünvolumen bilden und beschatten (Einheitliche Gestaltung Strassenraum / Abstimmen auf das kantonale Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) Aarau-Suhr-Buchs / Differenzierte Artenauswahl Bezug nehmend auf Quartier, Achse, Ort, Scharnier).
- Entwickeln eines kommunalen Baumkonzeptes in der Siedlung.
- Ausstattung der "Mini Parks" mit robusten, einheitlich gestalteten, multifunktional verwendbaren Elementen (Sitzbänke, Sitz- und Liegeformen sowie Wasseranlagen gem. dem Konzept "Wasser für Suhr lebendig und spürbar") als Teil der landschaftsarchitektonischen Gestaltung.
- Differenzierte Ausgestaltung des Strassenraums. Bezug zur angrenzenden Situation (Gestaltung von "Fassade zu Fassade" sowie Beruhigung des Gesamterscheinungsbildes).
- Integration der Lärmschutzwände in die Strassenraumgestaltung (Minderung der zäisierenden oder kanalisierende Wirkung durch Versatz der Lärmschutzwände).



Abb. 5.2 Gestalteter Strassenraum mit angelagerter Sockelgeschossnutzung

Der Strassenraum profitiert von einer einheitlichen Gestaltung, in welcher Vorplätze, Bushaltestelle und Fahrbahn durch ein abgestimmtes Materialkonzept aufgewertet wurden. (Beispielbild Windisch)

5.1.5 "Tore" und "Scharniere"

Zielzustand:

"Tore" und "Scharniere" sind gleich einer "Marke" im Suhrer Freiraumgefüge ausgestaltet und weisen einen hohen Identifikationswert auf. Sie sind Dreh- und Angelpunkt sowie Orientierungsinhalte im Verkehrs- und Freiraumnetz.

Massnahmen:

- Schaffen von Orten mit hohem Wiedererkennungswert (einheitliche Materialisierung im Bezug zum Ort mit Vegetation, Kunstinstallationen oder Wasseranlagen)
- Entwickeln eines Signalisationskonzeptes an den Orten mit Scharnierwirkung. Orientierungshilfe, die über reine Beschilderung hinaus geht (z.B. Illustration eines Themas im landschaftlichen oder historischen Bezug wie der Stadtbach).



Abb. 5.3 Abzweiger Stadtbach von der Suhre

Gutes Beispiel für ein "Naturscharnier". Hohe landschaftliche-, ökologische- und Aufenthaltsqualität für Erholungssuchende.

5.2 Das äussere Freiraumsystem / Primäres landschaftliches Freiraumsystem

Das Freiraumsystem ist mehr als die Summe seiner einzelnen Teile. Im Raum Suhr sind es folgende Elemente, die als prägende, strukturbildende Freiraumelemente weiterentwickelt werden können (Abb. 5.4):

- Von übergeordneter Bedeutung im Agglomerationsraum sind die umgebenden drei Geländeerhebungen. Besonders mit dem Ort Suhr verbunden ist der Raum "Gönert - Suhrerchopf - Kirche". Die Entwicklung dieses Landschaftsraumes unter Einbezug der nicht überbauten Flächen am Weinberg und am nördlichen Siedlungsrand des "Gönert" ist von grosser Bedeutung für das Landschaftsbild und für die siedlungsnaher Erholung (a).
- Die der unbebaute Raum im Steinfeld ist für die Gliederung des "Siedlungsteppichs" um Aarau sehr wichtig. Es geht um die Ablesbarkeit der Siedlungseinheiten und um die Vernetzung zwischen "Gönert" und Suhre. Das Steinfeld liegt bereits auf dem Gebiet der Gemeinde Buchs (b).
- Im südlichen Gemeindeteil grenzen die Siedlungsränder abrupt an den offenen Landschaftsraum. Da künftig eine Siedlungsentwicklung nach Innen angestrebt wird, dürften die heutigen Siedlungsränder über längere Zeit Bestand haben. Sie sollen deshalb hochwertiger gestaltet werden. Dies ist wichtig, um den Siedlungsrand zur Landschaft zu verdeutlichen, ökologische Werte zu schaffen und die Attraktivität für die siedlungsnaher Erholung zu steigern. Mit der bewussten Gestaltung dieser Nahtstellen werden diffuse Übergänge geklärt, ästhetisch aufgewertet und für die Erholungsnutzung zugänglich gemacht. Mit der Arrondierung der Flächennutzungen an den Rändern, werden die Potentiale der Landschafts- und Baulandentwicklung optimal ausgeschöpft. (c).
- Die Flussräume von Wyna und Suhre sollen als Rückgrat eines inneren Freiraumsystems entwickelt und vernetzt werden. Die Gestaltung ist je nach räumlicher Konstellation angepasst. (d)
- Stadtbach und urbane Teile der Suhre: Diese von Menschenhand geschaffenen Gewässer sind ein wichtiger, identitätsstiftender Teil der Siedlung und Zeugen vergangener Nutzungen. Sie sollen erhalten und vermehrt sichtbar gemacht werden. Dies gilt auch für die kleineren, zum Teil verdeckten Kanäle. Eine Grünvernetzung ist anzustreben (e).
- Fokuspunkte Quartier. Es ist erwünscht, dass in den Quartieren an geeigneten Orten auch platzartige verkehrsberuhigte Aufenthaltsbereiche entstehen (f).

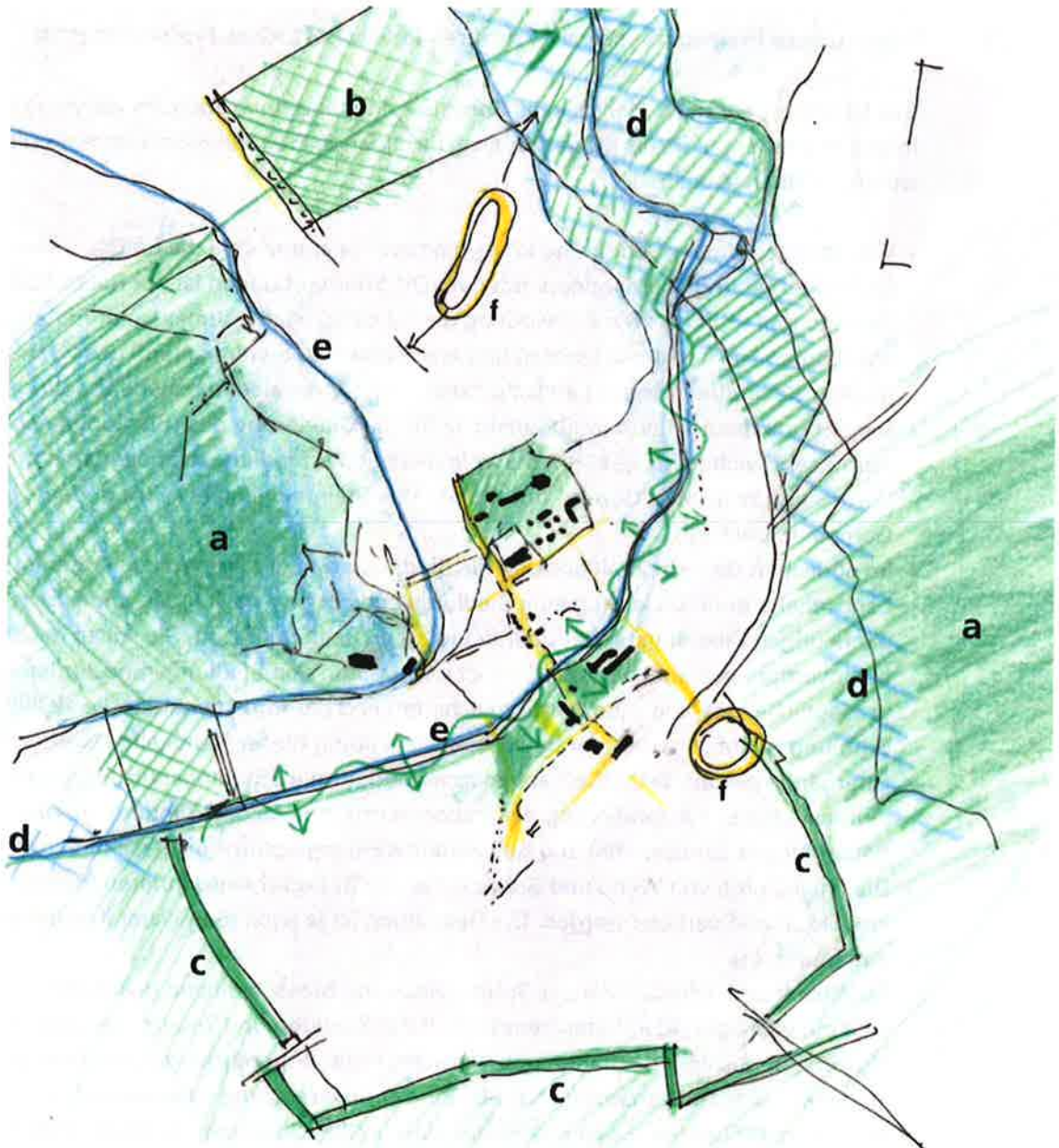


Abb. 5.4 Skizze zum äusseren Freiraumsystem

Die übergeordneten Freiraumsysteme rund um Suhr sollen weiter entwickelt und die Zugänge aus der Siedlung verbessert werden. Suhre und Wyna werden für die Erholungsnutzung als durchgängige, gewässerbezogene Freiraumachsen entwickelt. Die ökologische Aufwertung an den Fliessgewässern durch die Verbesserung strukturreicher Lebensräume im und am Wasser ist bei allen Massnahmen umzusetzen.

5.2.1 System der drei Hügel mit Augenmerk auf Gönert – Suhrerchopf – reformierte Kirche als Landmarke

Zielzustand:

Die siedlungsgliedernden Hügel "Gönert" / "Suhrerchopf", "Rifengrind" und das "Oberholz" sind gut in das Freiraumnetz von Suhr eingebundenen Landschaftsräume mit übergeordneter Erholungsfunktion. Die Beziehungen zur Kirche aus dem Zentrum sind gestärkt und die Zugänge mit den umgebenden Freiräumen sind fussläufig gut erreichbar.

Massnahmen:

- Freilegen von Sichtachsen aus dem Dorfkern zum "Suhrerchopf" mit der ref. Kirche durch Gehölzpflege / -entwicklung (Abb. 3.23).
- Einbezug / Betonung der Sichtachsen auf die ref. Kirche bei der Neugestaltung des Ortskerns (Mittlere Dorfstrasse).
- Erhalt der strukturreichen Saumlandschaft am "Suhrerchopf" (Pflege durch Mahd und Beweidung / Auszonung im Gebiet "Lättmatte" / "Lätt" (Landhauszone) sind zu diskutieren / Erarbeitung eines Landschaftsentwicklungskonzepts, Erweiterung des Perimeters "Suhr West")
- Entwickeln und vernetzen der attraktiven Aussichtsflächen am "Suhrerchopf" mit der Massnahme "Panoramaweg" (Siehe Massnahme "Panoramaweg" Seite 38)
- Schaffen einer attraktiven, durchgängigen Freiraumverbindung aus dem Landschaftsraum "Suhr West" auf den bewaldeten Hügel "Rifengrind" (Überführung, Unterführung der Bernstrasse und Gleisanlagen sowie der Autobahn in einem zusammenhängenden System)
- Beschatten der Wegverbindungen (Langmattweg u. Obertelweg) mit charakterstarken, standortgerechten Hochstammbäumen (Schaffen von wegbegleitenden Aufenthaltsbereichen durch Wegaufweitungen, welche mit Sitzgelegenheiten ergänzt werden).
- Aufwerten der Zugänge zu den bestehenden Freiraumverbindungen (Unterführung am Obertelweg und Überführung Langmattweg) mittels einprägsamer Gestaltung der Verbindungswege (Durchgängige Materialisierung / wegbegleitende, markante Gehölzpflanzungen als Merkzeichen).

5.2.2 Ränder an den Übergängen Siedlung - Landschaft präzisieren

Zielzustand:

Die gestalteten Siedlungsränder lenken die Siedlungsentwicklung an den Übergängen vom Siedlungsgebiet zur offenen Landschaft. Sie tragen dazu bei, den heute noch kompakten Siedlungskörper in den südlichen Bereichen von Suhr nachhaltig zu stärken (scharfe Siedlungsränder, weiche qualitativ gestaltete Übergangsbereiche). Sie sind differenziert ausgestaltet und nehmen mit ihrer Gestaltung Bezug zu den angrenzenden Landschaftsräumen. Somit tragen sie zur ökologischen Vielfalt bei und weisen Aufenthaltsqualitäten im direkten Wohnumfeld auf.

Massnahmen:

- Erhöhung der landschaftlichen und ökologischen Qualität der Übergangsbereiche durch landschaftsgestalterische Interventionen in Bezug auf den angrenzenden Landschaftsraum (Baumreihen, Hochstammobsthaine, Bachrenaturierung, Hecken und artenreiche Wiesen).
- Gestaltung von abgestuften Übergangsbereichen mit Hochstammobstbäumen, Hecken und artenreichen Wiesen als grüner Filter in den landwirtschaftlich genutzten Gebieten. Im Sinne des Landschaftsparkgedankens in "Suhr West" können auch allmendartige Aufenthaltsbereiche für Erholungssuchende in die Siedlungsrandgestaltung integriert werden.
- Ermöglichen von temporär nutzbaren Flächen bei den Übergängen von Industrie- und Gewerbebezonen in die offene Landschaft (Aneignungsmöglichkeiten durch Jugendliche z.B. "Skatepark" ausserhalb der Betriebszeiten des jeweiligen Gewerbes).
- Integration von gemeinschaftlichen Aufenthaltsbereichen in die Siedlungsrandgestaltung bei Übergängen von Geschosswohnungsbauten in die offene Landschaft (Spielplätze, gemeinschaftliche Aufenthaltsbereiche in die landschaftsgestalterische Intervention am Siedlungsrand).

5.2.3 Gewässerräume Wyna und Suhre als Rückgrat des Freiraumsystems entwickeln und vernetzen. Ausdolen und Sichtbarmachen von Bächen und Kanälen

Zielzustand:

Nebst der Funktion als Naherholungsraum ist insbesondere der Gewässerraum der Wyna Teil des überregionalen ökologischen Vernetzungssystems in Nord-Süd Richtung mit Anbindungen an den Gewässerraum der Suhre. In Verbindung mit dem Stadtbach sind die Gewässerräume Teil der übergeordneten, linearen Freiraumstruktur von Suhr. Sie decken ausserhalb des Siedlungskörpers durch ein zurückhaltendes Ausstattungsangebot die Bedürfnisse für Naturerlebnisse und Ein-/ Ausblicke in den Gewässerraum ab. Überregional bedeutende Fahrrad- und Wanderwegverbindungen sind den Gewässerräumen angegliedert und verknüpfen damit angrenzende Gebiete.

Massnahmen:

- Zurückhaltende Eingriffe zugunsten einer besseren fussläufigen Erschliessung in den ökologischen Vernetzungskorridoren.
- Waldpflegerische Eingriffe zur Vitalisierung der Bestände (Förderung standorttypischer Arten wie Weiden und Erlen. Zulassen von Lücken im Ufergehölzband, um Bezüge zum Wasser herzustellen / Einrichten einer Überwachung gebietsfremder Problempflanzen wie z.B. Drüsiges Springkraut, Japanischer Knöterich, Goldrute an den Gewässerachsen).
- Ausgestalten der Flussräume Wyna und Suhre als Freiraumachse für den Langsamverkehr in West-Ost Richtung (Suhre) respektive in Nord-Süd Richtung (Wyna) (Entwickeln als übergeordnete Bewegungsachse für Fussgänger, Jogger, Velofahrer und Inlineskater. Ev. separate Verkehrsführung).
- Schaffen von hindernisfreien Verbindungen aus dem Siedlungsraum in die übergeordneten, gewässerbezogenen Freiraumsysteme.
- Einrichten von neuen Bezugsorten zum Wasser (attraktive Aufenthaltsbereiche am Wasser).
- Erstellen von punktuellen, altersübergreifenden Begegnungs-, Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

5.2.4 Landschaftsraum "Suhr West"

Zielzustand:

In der parkartigen Erholungslandschaft "Suhr West" gehen die heute abgetrennten Flächen für Landwirtschaft, Naturentwicklung und Erholungsnutzung auf Basis des übergeordneten Landschaftsentwicklungskonzeptes in einem differenziert gestalteten Nutzungsmosaik auf. Es hat sich ein Landschaftspark mit eigener Identität herausgebildet. Die Landwirtschaft ist hier ein wichtiger zudienender Teil zur Stärkung der Funktionen Erholung / Freizeitgestaltung, Ökologie und der ästhetischen Qualität der Landschaft.

Massnahmen:

- Entwickeln von Anreizsystemen für die "Produktion" von Landschaftsqualität (Landschaftsqualitätsbeiträge gem. "Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems" im Rahmen der Agrarpolitik 2014-17 / Wiesenmeisterschaft / Baumpatenschaften).
- Bilden von Trägerschaften unter Beteiligung der öffentlichen Hand zur Erarbeitung von Konzepten , Organisation der Finanzierung und Betreiben der Öffentlichkeitsarbeit (Vereine, Genossenschaften, Stiftungen und Einzelpersonen). Verdichtung der Landschafts- und Erholungsqualität in den Übergangsbereichen von der Siedlung in die offene Landschaft.



Abb. 5.5 Landschaftsqualität im Landschaftsraum "Suhr West"

Das Mohn- und Kornblumenband im Weizenfeld ist aus ökologischer und ästhetischer Sicht gleichermaßen attraktiv.

5.3 Das innere Freiraumsystem / Der Ortscharakter

Ergänzend zum landschaftlichen und grünen siedlungsinternen Freiraumsystem ist ein zusammenhängendes System städtischer Aussenräume definiert. Dieses Freiraumnetz trägt Dank eines gleichwertigen Nebeneinanders (Stichwort: Tempo 30 Zone) der Verkehrsteilnehmer, einer hohen Aufenthaltsqualität und einer anspruchsvollen Gestaltung wesentlich zur Qualität und zum Gesamtbild des Siedlungsraumes von Suhr bei. Die bewusste Pflege des Ortscharakters stärkt die Identität der Gemeinde– Neues und Altes verbinden sich über den Freiraum (Abb. 5.6). Dieses räumliche System ist wie folgt definiert:

- Bedeutsam für das Verständnis des Suhrer Ortskerns und auch für die Pflege der historischen Werte ist das dörflich geprägte, räumliche Netzwerk im Ortskern. Von besonderer Bedeutung ist hier die Anbindung an den "Suhrerchopf" mit der spätgotischen Reformierten Kirche, den ergänzenden Bauten und Freiräumen. Die massstäbliche und zusammenhängende Gestaltung der Wege, Gassen und Strassen sowie der angrenzenden Bauten und Freiräume ist von grosser Bedeutung (1).
- Die Innere Achse Tramstrasse – Bahnhof – Raum Meierhof (Stadtachse) ist für die Zentrumsentwicklung von massgebend. Während auf dem zentralen Abschnitt im Zentrum bereits Massnahmen erfolgt sind, besteht noch Handlungsbedarf: Torbildung Richtung Aarau, Vernetzung Richtung Bahnhof, Bahnhof Südwestseite – Hintere Bahnhofstrasse und Kyburgweg (2).
- Obwohl die Bernstrasse West und Ost eine übergeordnete Funktion hat, soll sie im Abschnitt zwischen der Querung des Helgenfeldweges und dem Kreisel bei den Einkaufszentren als quartiersverbindender Strassenraum gestaltet werden. Am südwestlichen Ortseingang ist ein „Tor“ auszubilden, das den Übergang in die Siedlung markiert. Der nordwestliche Ortseingang ist mit dem Kreisel bereits ansatzweise markiert (3).
- Das Langsamverkehrsnetz soll vorrangig auf die Anbindung der Quartiere an den Ortskern, die Schulen und die Freiräume ausgerichtet werden. Es ist erwünscht, dass in den Quartieren an geeigneten Orten auch platzartige, verkehrsberuhigte Aufenthaltsbereiche entstehen (4).
- Im Rahmen der Entwicklung der öffentlichen Aussenräume sollen z.B bei Strassensanierungen die Möglichkeiten zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch gestalterische Massnahmen genutzt werden. (5).
- Die Tramstrasse führt vom Kreisel Gais (dort zuerst als Buchserstrasse) bis zum Bahnhof Suhr über ca. 3 km Länge durch Siedlungsgebiet. Der Strassenraum soll differenziert unter Berücksichtigung der angrenzenden Bebauungsstrukturen gestaltet werden. Insbesondere soll die Landschaftszäsur zwischen Suhr und Buchs in der Strassenraumgestaltung sichtbar werden. (6)

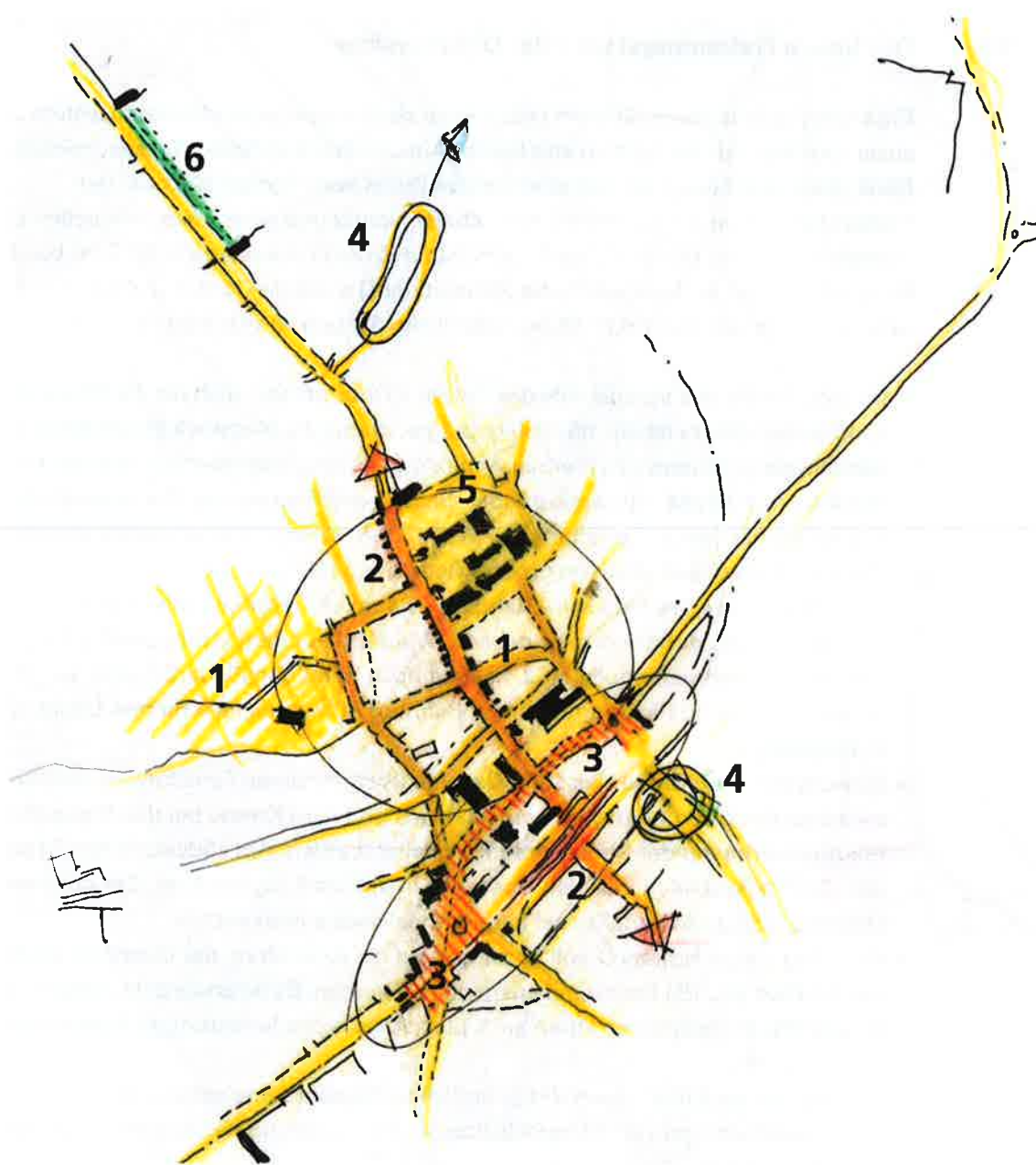


Abb. 5.6 Skizze zum inneren Freiraumsystem

Es soll ein charakterstarkes Freiraumnetz mit hoher Aufenthaltsqualität und einem ortstypischen Gesamterscheinungsbild geschaffen werden.

5.3.1 Netzwerk Ortskern mit Anbindung Kirche – "Suhrerchopf"

Zielzustand:

Die Mittlere Dorfstrasse ist ein Strassenraum mit guten Aufenthaltsqualitäten, die sich den räumlichen und gestalterischen Gegebenheiten des Umfeldes angliedern. Die Beziehung zur Kirche ist räumlich und gestalterisch an den Strassenraum angegliedert. Gemeindehaus und Schulzentrum Dorf sind in Bezug auf den Langsamverkehr gut an den Ortskern angebunden.

Massnahmen:

- Mittlere Dorfstrasse als Bindeglied zwischen den im Sockelgeschoss der angelagerten Bauten platzierten Nutzungen entwickeln:
 - Gestalten eines zusammenhängenden, öffentlichen Freiraums mit attraktiven Verweilorten im städtebaulichen Bezug der angelagerten Sockelgeschossnutzungen (in die landschaftsarchitektonische Gestaltung integrierte Bepflanzung, Sitzbänke, Sitz- und Liegeformen sowie Wasseranlagen).
 - Beschattung und Gliederung des Strassenfreiraums mit charakterstarken, stadtverträglichen und standortgerechten Hochstammbäumen
 - Quartierbezogene Verkehrserschliessung über verkehrsberuhigte "Begegnungszonen", Tempo 20-Zonen (vielfältig ausgestalteter Multifunktionsraum)
 - Gestalterische Einbindung der oberirdischen Parkierungsmöglichkeiten in ein ganzheitliches Konzept
 - Zurückhaltender Einsatz von Beschilderungen und Strassenmarkierungen (gestalterische Hierarchisierung des Strassenraums über Wegbreiten, Belagswechsel und Bepflanzungen)
- Anbindung der Kirche verbessern:
 - Roden von Gehölzen, die den Blick aus dem Zentrum auf die Kirche verdecken.
 - Verbesserung der fussläufigen Verbindungen zur Kirche und den umgebenden Freiräumen am "Suhrerchopf" (Signalisationskonzept)
- Bessere Anbindung der Subzentren Verwaltung und Schulzentrum Dorf über die Tramstrasse hinweg:
 - Gestaltung der Zugänge zur Unterführung mit angegliederten Aufenthaltsbereichen.
 - "Perforierung" (transparente Gestaltung) der Tramstrasse mittels angelagerten Freiräumen, die Passagebereiche anzeigen (Markierung der Freiräume / Passagebereiche mit charakterstarken Hochstammbäumen und in die landschaftsarchitektonische Gestaltung integrierten Aufenthaltsbereichen (Siehe Massnahme "Stadtachse Suhr - Aarau" Tramstrasse Seite 41).

5.3.2 Drehscheibe Bahnhof

Zielzustand:

Der Bahnhof deckt mit den beiden Entwicklungsgebieten "Bahnhof Nord" und "Bahnhof Süd" einen Grossteil des Freiraumangebotes im direkten Wohnumfeld ab und ist durch seine zentrale Lage fussläufig optimal erreichbar. Er ist Dreh- und Angelpunkt im inneren Freiraumsystem und bindet die südlich des Bahntrasses gelegenen Siedlungsbereiche an den Dorfkern an. Er übernimmt die Funktion eines Subzentrums mit publikumsintensiver Grundversorgungsfunktion.

Massnahmen (Kurzfristig im Zuge Arealplanungen "Bahnhof Nord" und "Süd"):

- Stärken und Ausgestalten des Bahnhofs als Ankunftsort und Verteiler mittels eines gestalterisch und funktional hochwertigen Freiraumsystems (Drehscheibe für den Langsamverkehr in alle Richtungen).
- Anlegen eines zentralen, öffentlichen parkähnlichen Freiraums mit Erholungsfunktion im Entwicklungsgebiet "Bahnhof Süd" (Anbindung / Versorgung der südlich gelegenen Quartiere mit Freiraum)
- Sichern und entwickeln des Freiraumverbundes zwischen den Quartieren im Süden, über den Bahnhof bis hinein in den Dorfkern (räumliche Abfolge loser Freiräume als Verbund ausgestalten).
- Stärkung des Bahnhofsareals als Vermittler, Bindeglied und durchlässige Grenze zwischen den Quartieren im Norden und im Süden (Verzahnung über zusammenhängende Materialisierung von Verbindungsachsen. Verbindung über Bepflanzungskonzepte und Freiraumabfolgen)
- Schaffen von öffentlichen, altersübergreifenden Begegnungs-, Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten (Sitzbank, Sitz- und Liegeformen sowie Wasseranlagen gem. dem Konzept "Wasser für Suhr lebendig und spürbar")

5.3.3 Siedlungsintegration Bernstrasse West mit definierten Übergangsbereichen

Zielzustand:

Durch eine offene Gestaltung und aufeinander abgestimmte Arealplanungen "Bahnhof Nord" und "Surepark" sowie der "Ortsbildpflegerischen Begleitplanung" wirkt die Bernstrasse als einheitlich gestalteter Strassenraum mit klarem Anfangs- und Endpunkt beim Kreisel Gais respektive beim Rundhaus. Es präsentiert sich ein qualitativolles Nebeneinander von

historischen Bauten und zeitgenössischer Architektur die sich gut in die neue Stadtstruktur integrieren. Die Strassenseitig angelagerten Sockelgeschossnutzungen und für den Fussgänger attraktiv gestalteten Vorzonen der neuen Gebäude beleben den Strassenraum.

Massnahmen (Kurzfristig im Zuge div. Arealplanungen):

- Anbindung des Bahnhofs mittels offener Gestaltung über die Bärenkreuzung hinweg in der Verlängerung der Tramstrasse (gestaltete Übergangsbereiche schaffen)
- Kontrollierte Platzierung von gewerblicher Nutzung in den Sockelgeschossen der in Planung befindlichen Gebäude der Entwicklungsgebiete "Bahnhof Nord" und "Suhrepark" (Wertschöpfung durch publikumsintensive Mischnutzung / Belebung der strassenorientierten Vorzonen (Verkehrssicherheit durch Belebung des Strassenraums)).
- Umnutzung des freigewordenen Trassees der Wynental- und Suhrentalbahn als gestaltete Aufenthaltsorte in den Bereichen der anstossenden Entwicklungsgebiete "Bahnhof Nord" und "Suhrepark" (attraktive Vorzonen mit strassenseitiger Nutzung wie z.B. Kaffee oder Lebensmittel Shop (Nachbarschaftsladen) / Baumpflanzungen / Wasseranlagen gem. dem Konzept "Wasser für Suhr lebendig und spürbar").
- Offene Gestaltung der Bernstrasse / Gestaltung von "Fassade zu Fassade" (Die Abfolge der historischen Bauten Salzhof, Restaurant Bären und Restaurant Kreuz sollen erlebbar bleiben / Bewusste Platzierung Baumreihen)
- Anbindung kulturelles Subzentrum Bärenmatte und Theater Marie mittels strassenorientierter Platzgestaltung (öffentlicher Aufenthaltsbereich an der Schnittstelle Bernstrasse / Obere Dorfstrasse / Schmittegasse aufwerten). Gestaltung als Ensemble mit dem Vorbereich des Restaurants Kreuz (einheitlicher Belag, der den Übergang zum kulturellen Zentrum markiert).

5.3.4 Innere, urbane Verbindungsachse Suhre

Zielzustand:

Der Siedlungsinternen Abschnitte der Suhre verbindet als durchgängige und vielfältig gestaltete Freiraumachse das innere mit dem äusseren Freiraumsystem mit attraktiven Aufenthaltszonen am Wasser. Die Wegverbindungen und Aufenthaltsbereiche sind dem Ortscharakter im Siedlungskörper folgend mit harten Materialien und Formen ausgestaltet.

Massnahmen (Kurzfristig im Zuge div. Arealplanungen):

- Schaffen von Aufenthaltsbereichen am Abschnitt Suhrestrasse bei den offenen Parzellen "Erlenmatte" und "Galeggen" (mögliche Bereiche für eine Gerinneaufweitung der Suhre mit angelagerten, qualitativ gestaltet Aufenthaltsbereichen und Zugängen zum Wasser).
- Gestaltung einer durchgängigen, gewässerbezogenen Freiraumverbindung zwischen der Kreuzung Suhrerstrasse / Obere Dorfstrasse bis zum Freibad (Handlungsspielraum im Zuge der gestaltungsplanpflichtigen Arealplanungen "Zentrum Mitteldorf, "Suhrepark" und "Parkresidenz Mühle")
- Markieren von Orten mit "Scharnierwirkung" (Kreuzung Bachstrasse / Mittlere Dorfstrasse, Tramstrasse, Alte Gasse und beim Freibad Suhr) analog den naturnah gestalteten Schnittstellen Suhre Stadtbach und Zusammenfluss Suhre / Wyna.



Abb. 5.7 Urbaner Freiraum am Wasser

Attraktiv, im urbanen Kontext gestalteter Weg am und Zugang zum Wasser (Rosenheim Deutschland)

5.3.5 Innere, urbane Verbindungsachse "Steinfeld"

Zielzustand:

Das "Steinfeldgebiet" auf Buchser Boden ist als wichtiger Siedlungsfreiraum über ein gut ausgebautes Wegnetz mit den übergeordneten Freiräumen "Gönert" / "Suhrerchopf" und "Wynaraum" verbunden.

Massnahmen:

- Schaffen von gut erreichbaren und durch gestalterische Massnahmen (Bepflanzung, Beläge, Wegführungen u.a.) gut erkennbaren Freiraumverbindungen zwischen den übergeordneten Freiraumsystemen "Gönert" / "Suhrerchopf" und "Wynaraum".
- Schaffen einer durchgängigen Freiraumverbindung vom Bereich "Rüebliacher" (Anknüpfung Panoramaweg am "Gönert" / "Suhrerchopf") über das "Steinfeld" in die übergeordnete, gewässerbezogene Freiraumverbindung "Wynaraum".
- Markieren der markanten Übergänge / Scharniere an der Bachstrasse / Tramstrasse und Bachstrasse / Buchserstrasse (Markieren der Anschlüsse alter Badiweg mit raumwirksamen Gehölzen)
- Beschatten der Wegverbindungen mit charakterstarken, standortgerechten Hochstamm-bäumen im Bereich Steinfeld (Buchsermarchweg / Marchstrasse)
- Schaffen von wegbegleitenden Aufenthaltsbereichen durch Wegaufweitungen, welche mit Sitzgelegenheiten ergänzt werden

5.3.6 Innere, urbane Verbindungsachse Brügglifeld**Zielzustand:**

Mit der Ausdolung des "Brügglifeldbaches" (Bez. im Volksmund) werden die Waldgebiete des "Gönert" mit dem Vitaparcours (Bereich Werner Wehrli Weg) mit der Freiraumachse Stadtbach verbunden.

Massnahmen:

- Ausdolung des Brügglifeldbaches im Zuge der Erneuerung der KEBA und der gestaltungsplanpflichtigen Überbauung des Areals vom heutigen Stadion Brügglifeld (Durchgängige, gewässerbezogene Freiraumverbindung vom Vitaparcours bis zur Einmündung in den Stadtbach schaffen).
- Die grosszügige, parallel zum Werner Wehrli Weg verlaufende Grünanlage (Rasenfläche) würde sich für eine grossflächige Renaturierung gut eignen (für die Erholungsnutzung interessantes Ensemble mit Waldrandbereichen, Vitaparcours und naturnah gestalteten Gewässerabschnitten mit angelagerten, qualitativ gestaltet Aufenthaltsbereichen).

5.3.7 Quartiervernetzung mit Fokuspunkten in den Quartieren

Zielzustand:

Die Begegnungszonen / Knoten stellen an der Schnittstelle von Wohnquartieren und nutzungsgebundenen Anlagen wie Schulhäuser einen quartiersübergreifenden Treffpunkt mit hohem Identifikationswert dar.

Massnahmen:

- Schaffen von attraktiven, allgemein zugänglichen Subzentren / Knoten im Quartierumfeld (Kaffee, Quartierbeiz, Quartierladen, Jugendtreff, Kita, etc.)
- Ausgestaltung der Fokuspunkte als quartierinterne Drehscheiben (Orte mit guter fussläufiger Anbindung an die umgebenden Quartiere, Zentren und Subzentren)
- Kennzeichnen der Zugänge zu den Fokuspunkten über Materialisierung der Wege und Pflanzkonzept.
- Quartierbezogene Verkehrserschliessung über verkehrsberuhigte "Begegnungszonen", Tempo 20-Zonen an Schnittstellen von Wohnquartieren und nutzungsgebundenen Anlagen wie Schulhäuser oder Kindergärten (attraktiv ausgestalteter Multifunktionsraum für Kinderspiel auf der Strasse; Inlineskaten, Radfahren, Kreide malen usw. auf versiegelter Fläche und angelagerten Aufenthaltsbereichen für Erwachsene).



Abb. 5.8 Quartiervernetzung über Knotenpunkte

Quartierzentrum / Quartierbeiz / Grünraum mit Scharnierwirkung / Quartiervernetzung (Zürich Josefswiese: Städtischer Massstab, kann aber vom Prinzip her auf Suhr adaptiert werden)

5.3.8 Quartiersentwicklung / Gemeinschaftliche Freiräume / Spielbereiche im direkten Wohnumfeld

Zielzustand:

Die stark durchgrüneten Bereiche des direkten Wohnumfeldes sind mit qualitativ hochwertig gestalteten Spielarealen ausgestattet. Das Angebot fördert die Aneignung und Selbstgestaltung und wird den Anforderungen der Aufsichtspersonen gerecht.

Massnahmen:

- Schaffen von attraktiven, allgemein zugänglichen Subzentren / Knoten im unmittelbaren Quartierumfeld (Kaffe, Quartierbeiz, Kleingewerbe, Jugendtreff, Kita, etc.)
- Nachweis der Kategorisierung, Erreichbarkeit und Flächengrösse gemäss oben genannten Vorgaben (Siehe Anhang Seite 64)
- Beachten der Anforderungen Spielräume gemäss Richtlinien Bundesamt für Unfallverhütung bfu Fachdokumentation 2.025 (http://www.bpa.ch/PDFLib/1230_105.pdf)
- Anlegen von attraktiven Kleinkinderspielplätzen in "Rufweite" von Betreuungspersonen
- Fördern der Selbstgestaltung von Spielräumen durch robuste, veränderbare und naturnahe Materialien (Wasser, Sand, Erde, Bepflanzungen, etc.)
- Gestalten ausgewählter Spielplätze als multifunktionale, altersübergreifende Begegnungsorte (Grill- und Sitzgelegenheiten, "Pocket-Fitness-Parcours" für die Eltern, u.a.)
- Gestalterisches einbinden der Ausstattung (z.B. Multifunktionsgeräte sind sinnvoll zu platzieren und in das landschaftsarchitektonische Konzept einzubeziehen)
- Zulassen temporärer Nutzung von Industrie- und Baubrachten (selbstgestaltbare Räume für Jugendliche)



Abb. 5.9 Gemeinschaftlicher Freiraum Hübliacker

Gelungene Gestaltung des gemeinschaftlichen Bereichs mit Gemeinschaftszentrum, differenziert ausgestalteten Belägen und Spielbereichen sowie beschatteten Kleinkinderspielbereiche am rechten Bildrand. Die Anlage wird einer sehr breiten Ziel- und Altersgruppe gerecht.

6 Weiteres Vorgehen/Hinweise

6.1 Festlegung der Verbindlichkeit

Das Freiraumkonzept ist ein kommunales Planungsinstrument und soll für die Ortsentwicklung eine wichtige Grundlage sein. Der Gemeinderat beschliesst Leitbild und Konzept als behördenverbindliche Vorgabe. Die Handlungsempfehlungen sind jährlich im Rahmen der Budgetierung zu konkretisieren und deren Umsetzung festzulegen.

6.2 Zuständigkeiten und Aktualisierungen

Das Freiraumkonzept bedarf auf Stufe der Verwaltung eine deutliche Festlegung der Zuständigkeit. Empfohlen wird die Zuweisung zum Verantwortungsbereich der Ortsplanung in der Bauverwaltung. Wichtig ist die Anwendung des Instruments im Arbeitsalltag. Eine regelmässige Erfolgskontrolle dient als Basis zu Überarbeitungen des Freiraumkonzepts in periodischen Abständen von ca. fünf Jahren.

6.3 Handlungsfelder

6.3.1 Revision Ortsplanungsinstrumente

Anlässlich von Revisionen der Ortsplanungsinstrumente fliesst das Freiraumkonzept in die Vorbereitung und inhaltliche Ausarbeitung dieser Vorhaben als Grundlage ein. Es ist jeweils zu prüfen, welche Handlungsfelder einer rechtlichen Festsetzung bedürfen.

6.3.2 Gestaltungsplanverfahren

In Vorbereitung und Durchführung von Gestaltungsplanverfahren dient das Freiraumkonzept als Grundlage zur Festlegung und Überprüfung der freiräumlichen Rahmenbedingungen und Qualitäten sowie dem Planungspereimeter.

6.3.3 Förderung von Varianzverfahren

Der Entwicklung und Umsetzung grösserer Bauvorhaben sollte künftig vermehrt Varianzverfahren als Basis dienen. Beispielsweise mit Testplanungen, Studienaufträgen oder Projektwettbewerben sind Varianten zu prüfen und abzuwägen. Die Freiraumentwicklung ist Teil dieser Verfahren und zu Beginn an einzubeziehen. Die Gemeinde begleitet solche Verfahren in der Vorbereitung und Durchführung. Das Freiraumkonzept bietet hierbei wichtige Bezugspunkte zur Formulierung der Varianzprogramme und dient als Grundlage für die Beurteilung der Beiträge.

6.3.4 Bauherrenberatung und Standortmarketing

Suhr als Standortgemeinde für potentielle Investoren und Bauherren soll auch über die Freiraumentwicklung an Attraktivität gewinnen. Das Freiraumkonzept dient bereits in einer frühen Beratungsphase der Gemeinde als Diskussionsgrundlage. Während der Planung und Projektierung von Bauvorhaben dient das Freiraumkonzept als Grundlage für die Beratung der Bauherren. Mit einer aktiven Unterstützung bei Bauvorhaben auf Basis des Freiraumkonzeptes soll die freiräumliche Qualität in Bezug auf Funktion und Gestalt rechtzeitig eingefordert werden und nach Realisierung überprüft werden.

6.3.5 Einflussnahme bei kantonalen Bauvorhaben

Die Gemeinde Suhr kann bei kantonalen Vorhaben wie zum Beispiel Strassenbauprojekte direkt Einfluss auf die Projektentwicklung mittels qualifizierten Stellungnahmen nehmen. Insbesondere der Strassenraum ist eines der wichtigsten linearen Freiraumsysteme innerhalb des Siedlungsgebietes. Der Kanton ist als Bauherr hier auch auf Basis des Freiraumkonzeptes in Verantwortung zu nehmen.

6.3.6 Nutzung der Synergien bei kommunalen Bauvorhaben

Die Gemeinde Suhr hat mit ihren jährlichen Investitionen einen grossen Einfluss auf die Entwicklung der Freiräume. Zum Beispiel bei Strassensanierungen aufgrund von Werkleitungserneuerungen spielt die Gestaltung des Strassenraums hinsichtlich der freiräumlichen Qualität für die Verkehrssicherheit und das Gesamterscheinungsbild eine wichtige Rolle. Das Freiraumkonzept bietet hier eine Grundlage zur Definition der Rahmenbedingungen.

6.3.7 Pflege und Entwicklung öffentlicher Freiräume

Mit der Pflege und Entwicklung öffentlicher Freiräume leistet die Gemeinde Suhr einen erheblichen Beitrag für den Erhalt und Weiterentwicklung des Freiraumsystems in Suhr. Das Freiraumkonzept bildet die Basis zur Ausarbeitung eines "Masterplans für die Pflege- und Entwicklung der öffentlichen Grün- und Freiräume". Darin werden die Flächen ihrer Bedeutung nach klassifiziert und der Pflegelevel festgelegt (von intensiv bis extensiv). Aufbauend auf dem Masterplan werden die jährlichen Unterhaltsbudgets ermittelt und festgelegt. Investitionen für Umänderungen, Sanierungen und Neuanlagen können mit dem Masterplan priorisiert und begründet werden.

7 Anhang

7.1 Syntheseplan / Konzeptplan

7.2 Hinweise und Normen zum Spielplatzbau

Die Kategorien, Erreichbarkeiten und Flächengrößen der Spielzonen lassen sich wie folgt festlegen:

- Spielplatzkategorien
 - A: Spielbereiche mit zentraler Funktion für ein Quartier, mit Angeboten für alle Altersgruppen und Aufenthaltsbereiche für begleitende Erwachsene
 - B: Spielbereiche mit begrenzter Versorgungsfunktion für ein Quartier, für Kinder von 6 bis 12 Jahre
- Erreichbarkeit nach DIN 18034 „Spielplätze und Freiräume zum Spielen“
 - Spielflächen im Nachbarschaftsbereich für Kinder unter 6 Jahren: bis zu 200m Entfernung (Fussweg, Sicht- und Rufweite der Wohnung)
 - Spielflächen im Quartiersbereich für Kinder von 6 bis 12 Jahre: 400m Entfernung (Fussweg)
 - Gemeinde / Ortsteilbereich für Kinder und Jugendliche über 12 Jahre: bis zu 1000m Entfernung (Fussweg)
- Flächenbedarf
 - Geringer Bedarf = 1.0m² Spielfläche/Einwohner mit überwiegend Einzel-/Reihenhausbebauung und entsprechend gut bespielbaren Freiflächenanteilen, sowie geringen Kinderzahlen
 - Normaler Bedarf = 1.5m² Spielfläche/Einwohner in Wohngebieten mit überwiegend Mehrfamilienhäusern und einem geringen Anteil bespielbarer Freifläche, sowie in Wohngebieten mit zu erwartenden höheren Kinderanteilen
 - Erhöhter Bedarf : 2.0 - 2.25m² Spielfläche/Einwohner in Bereichen mit dichter Wohnbebauung und hoher Einwohnerdichte, hoher Kinderanzahl/-dichte, prognostizierte deutliche Bevölkerungszunahme

Grundlagenverzeichnis

LITERATUR

Grün Stadt Zürich (Hrsg.): Das Grünbuch der Stadt Zürich. Weber, C.; Tschannen, E.; Winkler, R.; Graf, S.; Bähni, I.; Zürich 2006

PLÄNE UND BERICHTE

Arcoplan - Gemeinde Suhr - Bauzonenplan 1:2500: Genehmigt durch den Regierungsrat 24. September 2008

Arcoplan - Gemeinde Suhr - Kulturlandplan 1:5000: Genehmigt durch den Regierungsrat 24. September 2008

Planteam S AG - Gemeinde Suhr - Gestaltungsplan Bahnhof Süd Suhr: Grobkonzept Sondernutzungsvorschriften, 22. September 2011

Planteam S AG - Gemeinde Suhr - Masterplan Zentrum Suhr: Beschluss 29. März 2010

Schilling und Partner Aarau - Marti Partner Architekten und Planer AG Zürich - Masterplan Bahnhof Suhr, Planungsbericht: 24. März 2003

Theodor Huguenin Architekturbüro - Gestaltungsplan Parkresidenz Muehle, Situationsplan 1:500: 15. März 2012

Gmür und Steib Architekten AG - Gestaltungsplan "Neumattweg-Ost", Situationsplan 1:500: Genehmigt durch den Regierungsrat 1. Juli 2009

Peter Frei - Kristian Frei Architekten AG - Gestaltungsplan "Zentrum" mit Sondernutzungsvorschriften, Situationsplan 1:200: Genehmigt durch den Regierungsrat 18. März 1998

Suter von Känel Wild AG - Betriebs- und Gestaltungskonzept Aarau-Buchs-Suhr, Bestvariante Abschnitt B "Vorstadt und Feld", Situation 1:500 / Querprofil 1:100: Entwurf Vernehmlassung 15. Juli 2010

Suter von Känel Wild AG - Betriebs- und Gestaltungskonzept Aarau-Buchs-Suhr, Bestvariante Abschnitt C "Hinterdorf und Dorfbauzentrum Suhr", Situation 1:500 / Querprofil 1:100: Entwurf Vernehmlassung 15. Juli 2010

Rothpletz, Lienhard + Cie AG - Knoten Bären Kreuz / Tramstrasse, Übersichtsplan: 27 Oktober 2011

Bau und Form AG Architekturbüro - Gestaltungsplan Anna Heerstrasse, Situation 1:500: 05. September 2012

Stadt Aarau - Arbeitszone Telli, Entwicklungskonzept - Perspektiven für die städtebauliche Aufwertung des Stadtteils Telli, Bericht: 25. Januar 2010

SKK - Stadt Aarau - Freiraumkonzept Teil 1 - Pflege und Entwicklung der öffentlichen Grün- und Freiräume: 18. Mai 2009

SKK - Stadt Aarau - Masterplan Teil 2 - Pflege und Entwicklung der öffentlichen Grün- und Freiräume: 18. Mai 2009

GEO Serve Gmbh - Dr. D. Rüetschi - Wasser für Suhr, lebendig und Spürbar - November 2012

Bauman T. - Landschaftsentwicklungskonzept Suhr West, Landwirtschaftsbetrieb Galegge - 15. Januar 2002

SONSTIGE QUELLEN

Geoportal des Kantons Aargau (AGIS)

